



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949 VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANS DORF - SCHMALENBECK e. V.



41. Jahrgang

Nr. 6 — Juni 1989



Scheune des Schmalenbecker Hofes

*Siehe dazu den Bericht aus dem
Landboten, Oldesloer Wochenblatt
vom 6. Oktober 1901 auf Seite 11*

**40
JAHRE**

kiesler **Ki** **immobilien**

Ihr Haus- und Grundstücksmakler in Großhansdorf

Bei dem Verkauf bzw. der Vermietung Ihrer Immobilie sind wir Ihnen gern behilflich. Wir stehen mit unserem Fachwissen auf dem Immobilienmarkt sowie mit unseren langjährigen Erfahrungen zur Verfügung. Bei Grundstücksteilungen zeigen wir die entsprechenden Möglichkeiten auf. In Immobilienfragen sprechen Sie mit uns, mit Ihrem Hausmakler am Ort.

Kiesler Immobilien

Ahrensfelder Weg 24

2070 Großhansdorf

Tel. 0 41 02 / 6 30 61



ANZEIGENANNAHME UND VERTRIEB:

☎ (0 40) 60 70 80 1 und 607 10 82

Wir gratulieren
dem WALDREITER zum
40jährigen Bestehen.



seit 1927 in Schmalenbeck

Ihr **FLEUROP-Florist**
und Friedhofsgärtner

Blümen *Lutge*

Telefon 0 41 02/6 10 61
am U-Bahnhof Schmalenbeck

Unsere Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-12.30 und 14.30-18.00 Uhr

Sonnabend 8.00-12.00 Uhr

Zur Zeit kein Sonntagsverkauf

Wir sind immer für Sie da, auch in der Urlaubszeit!



Grußwort des Kreises Stormarn

Im Namen des Kreises Stormarn übermitteln wir zum 40jährigen Jubiläum des „Waldreiters“ die herzlichsten Glückwünsche. 40 Jahre sind für eine Zeitschrift eine stolze Zahl von **Lebensjahren** und, wie wir meinen, ein berechtigter Grund, diese Tatsache festlich zu feiern. In all den Jahren hat „Der Waldreiter“ eine wichtige Aufgabe im kommunalen Leben der Gemeinde Großhansdorf erfüllt, indem er ein informatives Verbindungsglied für die Einwohner der Gemeinde darstellte. Er hat dabei ein eigenes, unverwechselbares Profil entwickelt, das in der Gemeinde Großhansdorf heute sicher niemand vermissen möchte.

Für die Zukunft wünschen wir dem „Waldreiter“ alles Gute und weiterhin viel Erfolg bei seiner Leserschaft.

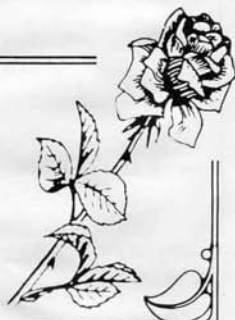
(Priemel)
Kreispräsident

(Dr. Becker-Birck)
Landrat

Als neue Mitglieder im Verein begrüßen wir

Ingrid Bomann
Dr. Manfred Hermann
Hannelore Hermann
Elly Möller

Fredi Kuster
Hannelore Kuster
Heike Studt
Lothar Studt





Dem Heimatverein
Großhansdorf-Schmalenbeck e.V.

Herzlichen Glückwunsch

zum 40jährigen Bestehen
seiner Heimatzeitschrift

DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949 VON NICOLAUS HENNINGSSEN

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK e.V.



Die längste Zeit dieser 40 Jahre verbindet uns — zunächst von Siek aus, ab 1967 über unsere gegründete Filiale in Großhansdorf und dann ab 1977 als Hauptsitz im Ahrensfelder Weg — ein guter Kontakt mit dem WALDREITER und den dafür Verantwortlichen. Die Pflege des Heimatgedankens, die Wahrung alter Traditionen und Kulturgutes sowie die Heranführung und Sichtbarmachung für die jetzige Generation sind Aufgaben, denen sich der Heimatverein stets bewußt war.

Hierzu hat der WALDREITER in seinen 40 Jahren viel Gutes beigetragen. Besonders hervorzuheben ist die immer wieder unermüdliche aktive ehrenamtliche Tätigkeit.

Aus unserer Sicht, aber auch im Namen aller Mitglieder, sagen wir, die Raiffeisenbank Südstormarn eG — seit Anfang 1988 selbst Mitglied — insbesondere dem verantwortlichen Schriftleiter, *Joachim Wergin*, seinen Vorgängern und allen, die zum Gelingen der Zeitschrift beitragen, herzlichen Dank.

Als *Geschenk* und kleine Anregung bietet die Raiffeisenbank Südstormarn eG dem Heimatverein und allen, die Lust zum Wandern haben, die *Ausgestaltung eines Wandertages* im Herbst dieses Jahres an. Termine und Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Die Vorbereitung und Durchführung soll gemeinsam mit der Wandergruppe des Vereins erfolgen. Als Gast hat sich der *Kreispräsident Hubert Priemel* — selbst engagierter Wanderer — bereit erklärt, mitzumachen. Selbstverständlich werden auch der Vorstand mit Mitarbeitern der Raiffeisenbank Südstormarn eG teilnehmen.

Alles Gute für die Zukunft

Der Vorstand

H. Arnold R. Kock

vx Raiffeisenbank Südstormarn eG

2070 Großhansdorf, Tel. 041 02/6 06-0
Sieker Landstraße 120



Grußwort der Gemeinde Großhansdorf

**Liebe Großhansdorferinnen,
liebe Großhansdorfer,**

40 Jahre Heimatverein konnten wir am 3. Juni 1988 feiern. 40 Jahre „Der Waldreiter“, das ist ein Ereignis, zu dem die Gemeinde dem Heimatverein heute gratuliert.

Gerade nach dem Krieg erkannte Nicolaus Henningsen den Bedarf, zwischen den alteingesessenen Bürgern in Großhansdorf und den vielen Heimatvertriebenen eine Brücke zu schlagen, für alle gemeinsam eine neue Heimat zu bilden.

„Der Waldreiter“ war das wichtigste Bindeglied.

Stets lag die Schriftleitung in Händen von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Heimatvereins, die dieses Mitteilungsheft als Bindeglied zwischen Bürgerinnen und Bürgern unseres Ortes, zur Förderung des kulturellen Lebens und dem Zusammenhalt in der Gemeinde dienend, konzipierten. Insbesondere wird die Geschichte Großhansdorfs und Südstormarns in ansprechender Weise dem interessierten Leser nahegebracht mit dem begrüßenswerten Ziel, die Heimatverbundenheit zu fördern.

Die Gemeinde Großhansdorf wünscht dem Heimatverein für die künftigen Ausgaben seines „Waldreiter“, daß gestalterische und schriftstellerische Möglichkeiten erfolgreich zusammenwirken, um so weiterhin der Bevölkerung unserer Waldgemeinde eine lesenswerte Heimatlektüre zu bieten.

Eichelberg
Bürgervorsteher

Petersen
Bürgermeister



GESCHENKE

**schön
verpackt?**

RLEPER

GROSSHANSDORF
EILBERGWEG 16 · 04102-63335

Ein altes Gedicht, der Verfasser ist unbekannt. Ein bißchen gemütlich, sinnig und wehmütig, und Schmalenbeck scheint ein wahrer Jungbrunnen zu sein. Aber wer ist Neuhoff?

Lied auf Schmalenbeck

Bist in Hamburg du mal traurig
Und weißt nicht mehr her noch hin,
Dann, mein Freund, merk auf, geschwinde
In die Hochbahn mußt du rin.
Fahre über Volksdorf raus
Und in Schmalenbeck steig aus,
Denn wie heißt es doch so fein
In dem Lied, stimm gleich mit ein:

Wir geh'n nach Schmalenbeck
Dort ist die Welt so schön,
Wir geh'n nach Schmalenbeck,
Dort gib't's viel Freud zu seh'n,
Wir kehr'n bei Neuhoff ein,
Dort woll'n wir lustig sein
Und abends fahr'n wir mit der
Hochbahn wieder heim.

Hast du das Rezept befolget,
Dann wird dir erst richtig klar
Daß am aller schönsten wirklich
Dieser Sonntagsausflug war.
Und befällt dich wieder mal
Solche Pessimistenpein,
Dann weißt du, was dir half damals:
Fahre raus, und stimm mit ein:

Wir geh'n nach Schmalenbeck,
Dort ist die Welt so schön,
Wir geh'n nach Schmalenbeck,
Dort gib't's viel Freud zu seh'n,
Wir kehr'n bei Neuhoff ein,
Dort woll'n wir lustig sein
Und abends fahr'n wir mit der
Hochbahn wieder heim.

Liebe Mitbürger!

Am 3. 6. 1949 wurde auf der Vorstandssitzung des ein Jahr vorher gegründeten Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck e.V. beschlossen, eine Vereinszeitung herauszugeben. Die erste Ausgabe erschien dann Anfang August 1949. Seitdem sind 40 Jahre vergangen, in denen 11mal im Jahr das Heimatblatt **Der Waldreiter** regelmäßig erschienen ist. Heute ist dieses Blatt eines von vielen Druckerzeugnissen, die dem Bürger ins Haus getragen werden. **Der Waldreiter** ist jedoch die älteste örtliche Zeitung und stellt eine Chronik dar für das gesamte Nachkriegsgeschehen in unserem Ort. Die Schriftleitung verwendet große Sorgfalt auf die Auswahl der Artikel, da die Vereinssatzung dem Heimatverein absolute parteipolitische Neutralität auferlegt. Dennoch versuchen wir Aktualität in den **Waldreiter** hineinzubringen neben literarischen Beiträgen die unsere Mitbürger zu Muße und Besinnlichkeit anregen.

Danken möchte der Vorstand des Heimatvereins den zahlreichen Autoren für ihre Mitarbeit und Geschäftsleuten für die Aufgabe ihrer Anzeigen in unserem Heft. Damit ermöglichen sie die Finanzierung unserer Heimatzeitung. Der Wunsch des Vorstandes ist es, daß es immer wieder gelingt, den **Waldreiter** so interessant zu gestalten, daß er weiterhin und hoffentlich auch noch nach fünfzig Jahren gern gelesen wird.

Horst Rosch
1. Vorsitzender

ANZEIGENANNAHME UND VERTRIEB:

☎ (0 40) 60 70 80 1 und 607 10 82



Fernsehen · HiFi · Video — Alarm- und Antennenanlagen

Das Fachgeschäft **Hanns-Peter Päulsen**
Ihr guter Partner für Qualität und Service

EILBERGWEG 14 · 2070 GROSSHANSDORF

☎ (04102) ☉ 6 22 34 und ☉ 6 60 88

Verkauf · Vermietung · Reparatur · Montage · Service

**Wo immer Sie Ihr Gerät auch kaufen mögen:
Für das Aufstellen, das fachmännische Anschließen
und wenn nötig, auch für die Reparatur,
sind wir Ihr Service-Partner**



*Eine große Auswahl an
preiswerten Topf- und Schnittblumen
für viele Gelegenheiten.*



Wilh. Dickmann

Großhansdorf-Schmalenbeck
Sieker Landstr. 175, Tel. 6 28 19



Hermann Kiehr

*Wir gratulieren
dem WALDREITER zum
40jährigen Bestehen.*

Ihr Fachgeschäft mit der individuellen Bedienung

EISENWAREN · WERKZEUGE · HAUSRAT · GLAS · PORZELLAN
GESCHENKARTIKEL · GARTENGERÄTE
SCHLÜSSELANFERTIGUNG

Wöhrendamm 52 · Zum Landhaus · Telefon 6 11 24

MODE



GESCHENKE

Hannelore Siebert

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9—12.30 und 14—18 Uhr, Sa 9—12.30 Uhr
bis zum 31. 8. 89 haben wir von 12.30—14.00 Uhr Mittagspause

„Waldreiter“-Jubiläum

40 Jahre Heimatzeitung für Großhansdorf-Schmalenbeck

1988 konnte der Heimatverein sein vierzigjähriges Bestehen feiern und in diesem Jahr wird die Zeitschrift des Vereins „Der Waldreiter“ vierzig Jahre alt. Wem das noch immer kein Alter zum Feiern scheint, der sei daran erinnert, daß auch die Bundesrepublik Deutschland ebenfalls in diesem Jahr ihr „Vierzigjähriges“ ganz groß feiert.

Nun sollte ein Jubiläum nicht in erster Linie der Anlaß sein, sich immer wieder an die vor Stolz geschwellte Brust zu klopfen, nur ein bißchen davon genügt sicher.

Richtiger ist es, so eine Gelegenheit zu benutzen einmal Rückblick zu halten auf das was gewesen ist und sich zu erinnern an die Frauen und Männer, die vorher an der Sache gearbeitet haben. Ein wenig kritische Rückschau und noch mehr Vorausschau dürfte dabei auch zugemessen sein.

Sehr praktisch ist es bei einem Jubiläum, wenn aus der Gründungszeit etwas Schriftliches vorhanden ist. Man kann so schön daraus zitieren, Vergleiche anstellen, und der Bericht bekommt so mehr Farbe.

Für den „Waldreiter“ ist der Chronist in der glücklichen Lage noch auf eine vollständige Sammlung aller Hefte zurückgreifen zu können und es gibt in Großhansdorf einige Bürger die alle Ausgaben gesammelt haben. Das mag für das Interesse an der Zeitschrift und für ihre Qualität sprechen, ist aber auch Ansporn und Verpflichtung für den Verlag und die Schriftleitung. Für ein Zitat eignet sich am besten das Vorwort des langjährigen ersten Nachkriegsbürgermeisters Bruno Stelzner, der der Zeitschrift folgendes mit auf den Weg gegeben hat: „So wie der Waldreiter in alter Zeit Bindeglied zwischen dem Waldherrn in dem damals verkehrsfernen Hamburg und den Großhansdorfern war, so hoffe ich, daß das neue Blatt Mittler werden möge zwischen Gemeindeverwaltung und Bevölkerung, zwischen Einheimischen und Neubürgern, die das deutsche Schicksal hierhergeführt hat“. Ein guter Vergleich, dem wahrhaftig nichts mehr hinzuzufügen ist, nur, daß die heutigen Neubürger nicht mehr ein dunkles Schicksal sondern eigener Wille in unser schönes Walddorf führt.

Es kann nun nicht der Zweck dieser Ausführungen sein, eine lückenlose Geschichte der Zeitschrift „Der Waldreiter“ zu geben. Wichtig erscheint es aber, wieder einmal die Männer zu nennen, die als Schriftleiter das Blatt „gemacht“ haben. Sie haben Ideen, eine Menge Zeit und manche Mühe aufgewendet, und jeder hat die Zeitschrift mit seinem Stil geprägt, und es haben auch die Zeitumstände ihre Spuren hinterlassen, aber es lohnt sich immer mal wieder, alte Jahrgänge durchzublättern, um festzustellen, daß die Behauptung stimmt.

Außer den zahlreichen historischen Artikeln, die manches zur Geschichte unseres Ortes und der Umgebung beigetragen haben, ist auch vieles zur Kultur und auch einiges zur Kommunalpolitik in den Heften enthalten. Der bekannteste Lokalhistoriker war und ist noch immer Martin Wulf, ein Artikel von ihm ist aus einem alten Waldreiter an anderer Stelle nachgedruckt.

Erstaunlich und erfreulich ist auch, wieviel Bürger sich in all den Jahren um Kultur und Unterhaltung für unseren Ort bemüht haben.

Eine Fundgrube besonderer Art sind die alten Anzeigen, je älter desto interessanter. Man kann daraus nicht nur entnehmen, wer alles Handel und Gewerbe betrieben hat, sondern auch, welche Geschäfte und Gewerbebetriebe bis heute im Ort arbeiten. Interessant ist ein Vergleich der Angebote von damals bis heute, auch das kann an anderer Stelle in diesem Heft nachgelesen werden.

Doch nun zu den Schriftleitern: Der erste war Nicolaus Henningsen der Gründer und Vorsitzende des Heimatvereins. Er war der Motor im Verein, und es ist auch seine Idee gewesen eine Zeitschrift des Vereins herauszugeben.

Mit dem Mitteilungsblatt sollte ein festeres Bindeglied zwischen den Mitgliedern und Fremden geknüpft werden, das sagte er in seinem kurzen Vorwort in Heft 1 zur Einführung. Zehn Jahre lang hat „Nico“ Henningsen die Schriftleitung innegehabt, und so schwer ein Anfang auch sein mag, so war es doch eine dankbare Aufgabe, und es war insofern leichter als der „Waldreiter“

damals noch das einzige Informationsblatt im Ort war, außer den überregionalen Tageszeitungen. So stand zu der Zeit auch noch viel Aktuelles im Blatt, und er war Sprachrohr für manche Bürgerinitiative im Ort, obwohl es den Begriff noch gar nicht gab. Nicolaus Henningsen starb am 14. November 1959.

Sein Nachfolger war Jens Westermann, der auch heute als Gemeindevertreter in Großhansdorf kein Unbekannter ist. Er ist immer noch häufiger und gern gelesener Autor im „Waldreiter“ und ist im übrigen als Schriftsteller weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannt. Sein Markenzeichen als Schriftleiter war ein persönlicher Leitartikel in jedem Heft, der sich mit Tagesereignissen, den Jahreszeiten und ähnlichem beschäftigte. Er war bis 1966 im Amt und wurde von Eckart Fahs abgelöst. Dessen Vater hatte bis 1964 den Vereinsvorsitz inne und war dann in den Vorsitz des Kulturringes gewechselt. In seiner Zeit scheint der „Waldreiter“ mehr sachliche und aktuelle Information als Unterhaltendes zum Inhalt gehabt zu haben. Eckhart Fahs lebt heute außerhalb Großhansdorfs.

1971 übernahm Willi Wilken die Schriftleitung und vereinigte wieder wie zu N. Henningsens Zeiten Vereinsvorsitz und Schriftleitung in einer Hand, und er hat mit über 13 Jahren die längste Zeit die Leitung der Zeitschrift gehabt. Willi Wilken hat sich als Heimatkundler einen Namen gemacht, zahlreiche sachkundige Artikel im „Waldreiter“ zeugen davon. Er war lange Zeit Gemeindevertreter und konnte so aus der Kommunalpolitik mit aktuellem Wissen und manchmal auch vorausschauend berichten. In seiner Zeit haben noch einige Heimatkundler im „Waldreiter“ geschrieben, so daß es nicht verfehlt ist, von seiner Zeit als der heimatkundlich geprägten Ära zu sprechen. Willi Wilken ist bis 1983 Schriftleiter gewesen, er ist 1986 verstorben.

Inzwischen ist auch die „neue“ Schriftleitung, bereits über 5 Jahre im Amt und damit überhaupt nicht mehr neu.

Der Wunsch des Vereinsvorstandes, der Schriftleitung und des Verlages für die Zukunft ist, daß es immer wieder gelingt, die richtige Mischung aus Aktuellem, Unterhaltendem und Heimatkundlichen im „Waldreiter“ zu bringen, so daß er immer wieder von den Bürgern des Ortes gern gelesen wird. Dann kann sich das Wort von Nicolaus Henningsen nach 40 und vielleicht auch nach 50 und mehr Jahren immer wieder bewahrheiten: Der „Waldreiter“ möge ein festeres Bindeglied zwischen den Mitgliedern und Freunden des Vereins sein, und heute — das möge erlaubt sein hinzuzufügen — sollte er Bindeglied zwischen allen Bürgern des Ortes sein.

Joachim Wergin

- Kunststoff-Fenster
- Isolierglas für Altbaufenster
- Holzfenster und Türen
- Innenausbau
- Decken- und Wandverkleidungen
- Schränke



TISCHLEREI Stölting
Inh. Klaus Dähn



Hoisdorfer Landstraße 68 · 2070 Großhansdorf
Telefon (0 41 02) 6 27 48

Brand des Schmalenbecker Hofes

Bericht aus „Der Landbote Oldesloer Wochenblatt“

Ahrensburg, 7. Oktbr. Am Sonntag vormittag um etwa 9 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert und nach dem nahen Schmalenbeck gerufen, wo das Gewese des Hofbesitzers Meyer in Flammen stand. Das Feuer war in einem Holzstall auf bisher unaufgeklärte Weise zum Ausbruch gekommen, sprang hiernach auf eine Scheune und das Wohnhaus über, alle drei Gebäude in Asche legend. Durch den herrschenden heftigen Sturm angefacht, verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit und setzte auch zwei auf der gegenüberliegenden Seite der Landstraße stehende Kornscheunen in Brand, die ebenfalls total niederbrannten. Die aus den umliegenden Ortschaften gekommenen Feuerwehren standen dem Feuer ziemlich machtlos gegenüber infolge des starken Windes und mußten ihre Tätigkeit darauf beschränken, eine andere Scheune und den Altenteilhaus zu schützen, die in der größten Gefahr waren. Zum Glück konnte sämtliche Vieh aus den Flammen gerettet werden, ebenso die Mobilien, während die großen Erntevorräte vollständig vernichtet sind. Wie verlautet, war ziemlich alles versichert.



*Mit Wirkung vom 9. Mai 1989 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Südstormarn eG dem Leiter der Kreditabteilung **Hans-Udo Kofahl** Prokura erteilt. Damit wird die fast 10jährige verantwortungsreiche Tätigkeit als Leiter dieser Abteilung gewürdigt.*

Er ist vielen Kunden der Genossenschaft als versierter sach- und fachkundiger Berater bekannt.

Nach der Ausbildung bei der Volksbank Lübeck eGmbH von 1963—1966 war er dort 14 Jahre in verantwortlicher Position in der Kreditabteilung tätig, ehe er 1980 das Kreditgeschäft bei der Raiffeisenbank Südstormarn eG übernommen hat.

Die jetzt erweiterten Vollmachten sollen einmal der verantwortlichen Darstellung nach außen hin und zur Steigerung der Effizienz seiner Abteilung dienen.

Mit dieser Arbeit soll wieder an den bekannten Heimatkundler Martin Wulf erinnert werden, der ständiger Mitarbeiter des „Waldreiter“ war und viele in unserem Ort mit seinen kenntnisreichen, farbig erzählten Artikeln erfreute.

Das Gehöft Beimoor bei Großhansdorf

Es ist erstaunlich, welche Fülle fruchtbarer neuer Gedanken das 18. Jahrhundert zur Hebung von Bauerntum und Bodenkultur in unserer Heimat geschaffen hat. Jetzt erst machte man mit der Genügsamkeit des Mittelalters ein Ende und griff begierig nach dem unverbrauchten Boden, der in Wäldern und riesigen Gemeinweiden noch so überreich sich bot. Die Not einer sich mehrenden Bevölkerung trieb zu solcher bewundernswerten „Inneren Kolonisation“. Selbst ein Stadtstaat wie Hamburg hat sich der neuen Siedlungsbewegung nicht entziehen können; ähnelte die Landwirtschaft seiner „Walddörfer“ doch völlig der des benachbarten Stormarn. Die Geschichte des Gehöftes Beimoor bei Großhansdorf zeigt uns eindeutig den Geist der neuen Zeit. Im Norden der Großhansdorfer Feldmark erstreckt sich seit grauer Vorzeit der große Beimoor-Wald. Sein südlicher Teil gehörte zu Hamburg und war um 1730 noch ein rechter Urwald wie alles übrige Gebiet. Eine Forstwirtschaft kam ja erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf. Der Boden des weiten Geländes ist völlig eben, weil zur Eiszeit ein flacher Stausee ihn bedeckte. Schwer begehbarer Sumpfwald zeugt hier und da noch heute von ihm. Sonst aber verbinden sich hohe Buchen mit starkem Nadelholz, von hellen Lärchen und schimmerndem Weiß prächtiger Birken durchsetzt, zu wundervoller stormarnscher Waldschönheit, die trotz aller Forstwirtschaft immer noch die Frische unberührter Urnatur atmet. — Dem alten Seeboden gemäß umfassen den „Forst Beimoor“, wie er heute heißt, weite Niederungen, von denen das südliche Wiesengelände, mit der von Todendorf kommenden Aue, das größte ist.



45 Jahre in Großhansdorf

In das einst völlig menschenleere Hamburger Gebiet drang 1731 als erster Pionier Benedix Christian Harloff ein. Ein Mann, der große Pläne hatte, ganz ein Vertreter seiner Zeit! Im genannten Jahre erwarb er für 12 000 Mark von Hamburg die Erlaubnis, sämtliches Holz im städtischen Beimoor fällen zu dürfen. Eine stattliche Summe, die aber durch den Holzverkauf gewiß mit Zinsen wieder einkam. Zugleich verpachteten ihm die Verordneten der Stadtkämmerei, der hamburgischen Finanzbehörde, das freierwerbende Land auf 50 Jahre nebst Trift, Weide und Wiesen. Der „hochlöbliche Rat“ der Stadt gab gern seine Zustimmung. Mit aller Deutlichkeit tritt hier Hamburgs Entschluß hervor, dem Zeitgeist gemäß, endlich die menschenleere Wildnis aufzusiedeln, daher die großzügige Landzuteilung und die selten lange Pachtzeit. Der gesamte Waldboden also sollte Acker werden, und Wiesenland wurde fast im Übermaß beigegeben. Mit halben Maßnahmen hätte man mit der schwierig abgelegenen Neugründung eben gar nichts erreicht. — Erstaunlich bleibt das große Opfer Hamburgs an Wald; aber von diesem Schatz besaß es in seinen Walddörfern ja genug.

Da es sich um eine völlig neue Stelle handelte, wurden die gegenseitigen Gerechtsame der Vertragsschließenden sehr sorgfältig abgestimmt. Hamburg behielt sich ausdrücklich alle Oberbotmäßigkeit, staatlichen Einkünfte und Herrschaftsansprüche über das Gebiet vor; vielleicht wollte jenes deutlich unterstreichen, daß es, als freie Hansestadt, keineswegs eine Art jener Gutsherrschaften schaffen wollte, wie sie im benachbarten Holstein gerade damals so stark ausgebildet waren. Der Pächter bekam nur die Erlaubnis, für seine Leute frei Bier brauen und Branntwein brennen zu dürfen, auch einen Hasen durfte er jährlich schießen. Alle andere Jagd aber, Fischei und sonstigen „jura“ (Gerechtsname) wurden dem staatlichen Gebieter der Walddörfer, dem Waldherrn in Wohldorf, vorbehalten. Die Jagd war seit je landesherrliches Recht. Dagegen bestand man dem Pächter die sehr wertvolle Befreiung von den Hofdiensten nach dem weit entfernten Wohldorfer Hof zu. Auch die Großhansdorfer und Schmalenbecker sowie Farmsen waren aus gleichen Grund von ihnen frei, während sie für die Bauern der anderen Walddörfer eine unliebsame Last waren. Die Gebäude der Stelle sollte Harloff selber errichten und unterhalten.

Es würde nun gewiß sehr anziehend sein, zu hören, wie Harloff an die große Aufgabe herangegangen ist, eine bedeutende neue Stelle aus unberührter Wildnis herauszuarbeiten. Leider aber



BESUCHEN SIE UNS DOCH MAL!

Jetzt: Neuer Postweg/Wöhrendamm

WOCHENMARKT GROSSHANSDORF

Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

WOCHENMARKT KIEKUT

Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die Händler vom WOCHENMARKT an den U-Bahnhöfen



heinrich
H A A S E
MALERMEISTER

Maler- und Tapezierarbeiten · Fassadenbeschichtungen mit eigenen Gerüsten · Vollwärmeschutz · Verlegung von Bodenbelägen

2070 Großhansdorf · Up de Worth 30 · Telefon 0 41 02/6 16 83

Elektrohaus Ehlers

Elektrogeräte für den modernen Haushalt
Leuchten · Rundfunk- und Fernsehgeräte
Elektro-Reparaturen · Blitzschutz

Eilbergweg 6, 2070 Großhansdorf, Tel. 6 23 10

— Über 50 Jahre Fachgeschäft —



Ausführung sämtlicher
**Maurer- und
Betonarbeiten**

Baugeschäft

Rübland 6 a · 2071 Todendorf

Telefon 0 45 34/4 02

1000 TÖPFE

5x in Hamburg · 1x in Großhansdorf

FARBBILD-SERVICE — GUT — SCHNELL — PREISWERT

Agfa-, Kodak-, 3M-, Fuji-, Ilford-, Polaroid-FILME

Bilderrahmen/Bilderhalter, Fotoalben, große Auswahl

Großhansdorf — Eilbergweg 5

erfahren wir gar nichts darüber. Vielleicht war er als Städter mehr Kaufmann als Landwirt und fühlte sich nach fast völligem Abholzen des Waldes nicht mehr zu dem Werk berufen. In den nur vier Jahren seiner Pachtzeit hat er andere, als Waldarbeiten, ohnehin kaum vornehmen können. Wie dem aber sei, am 11. November 1735 wird die Stelle schon im Hamburger Kontraktenbuch auf den Lizentiaten Johann Christoph Horrmann überschrieben. — Wieder ein neuer Städter und diesmal sogar ein Rechtsgelehrter mit akademischem Titel! Und das auf einem Arbeitsgebiet, das beste Landwirtschaftskenntnis verlangte! Aber diesmal hatte das wieder unter den eigenen Leuten wählende Hamburg keinen Fehlgriff getan. Pächter Horrmann, echter Vertreter des Landhüngers seiner Zeit, erweist eben deutlich, in welch weite Kreise Liebe und Verständnis für den Landbau schon gedrungen waren.

Immerhin, das Wagnis blieb groß, das Horrmann auf sich nahm. Aber er hat sein Ziel erreicht, wie wir noch sehen werden. Wie er den frischen Waldboden zu brauchbaren Koppeln umbildete und aus dem Sumpf der weiten Niederung gute Wiesen schuf, erfahren wir im einzelnen nicht; er wird für die schwere Arbeit aber kaum mit den wenigen eigenen Hilfskräften ausgekommen sein. Wollte er aber ein gutes Beispiel vor Augen haben, so brauchte er nur nach dem Wohldorfer Hof zu blicken, wo gerade in den gleichen Jahren der rührige Pächter Borchholt ganz in gleicher Weise kultivierte. Auch er rodete Wald und legte Sümpfe trocken, hier allerdings, um einen schon bestehenden Hof zu vergrößern, nicht, erst einen zu gründen. Borchholt selber hatte jedenfalls sein Augenmerk schon nach Großhansdorf gerichtet, als Harloff dort auftrat. Als er im Januar 1732 den Hamburger Rat um eine Pachtverlängerung von mehr als 20 Jahren bittet, sagt er folgendes: „inmassen zu Festsetzung erheblicher Revenues (Einkünfte) eines Guthes das nothwendigste Requisitum (Erfordernis) ist, die Einrichtung desselben viele Jahre in NB, eines Menschen Hände zu lassen; sonsten derjenige, so dem Anfänger eines guten Werkes succidiret, Thor und Thüre zu der Gelegenheit offen findet, alles wieder zu destruiren (zerstören) und sodan den abermahligen Verfall der Güther nicht seiner eigenen bösen Haushaltung, sondern dem Betragen des vorigen Besitzers muthwillig zuzuschreiben, aus welchem Fundament dann auch wohl hohe Obrigkeit rühmlichst bewogen worden, die neulich geschehene Verpachtung des Terrains zu Hanstorff dem Pächter auf eine Zeit von 50 Jahren einzuräumen, weil ohne langen Besitz eines uncultivirten Guthes, es eine wahre Unmöglichkeit ist, als dessen Revenues der Herrschafft zum Genuß zu bringen“. Ein etwas schwieriger Stil der Zopfzeit, inhaltlich aber fesselt uns die genaue Anwendbarkeit des Ausgeführten sowohl für Wohldorf wie Großhansdorf. Auch Borchholt war eifrigster Anhänger der neuen Landwirtschaft, von dessen Erfahrung der strebsame Neuling Horrmann viel gelernt haben mag. Jedenfalls sind beide Männer trotz mancher Fehlschläge echte Kulturpioniere der Hamburger Walddörfer von großem Verdienst gewesen.

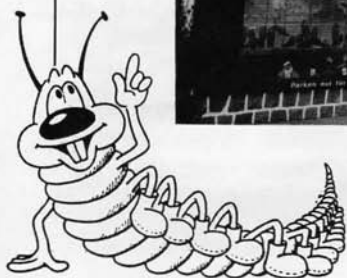
Horrmann muß auch ein beträchtliches Kapital auf sein Unternehmen verwendet haben, sonst hätte er das Gehöft Beimoor nicht in so brauchbaren Stand setzen können, wie er es tatsächlich getan hat. Aber das Geschick hat es mit ihm leider nicht sonderlich wohlgemeint. Schon daß er die Verwaltung des Hofes schließlich an Adminstratoren abgab, zeigt, daß er leitender fremder Hilfe bedurfte. Vielleicht hat auch Krankheit ihn behindert. Auch mag sein Kapital schließlich erschöpft gewesen sein. Die schweren Rinderseuchen seiner Zeit mögen das Übrige getan haben. Denn 1753 hatte der Hof, der für 30 Milchkühe berechnet war, nur noch drei Tiere und einen Bullen. Statt fünf nötiger Pferde waren nur noch zwei vorhanden. So mußte Horrmann sich in diesem Jahr — nach 18 Jahren Eigenwirtschaft — entschließen, den Hof in Zweitpacht weiterzugeben. Pächter wurde Heinrich Martin Münster. Der Vertrag wurde wieder in Hamburg geschlossen. Münster übernahm das Gehöft auf fünf Jahre, von Maitag 1753 bis Maitag 1758. Horrmann aber erlebte das Ende der Pachtzeit nicht mehr, und seine Witwe und Erben waren nun nicht mehr geneigt, den Betrieb des sorgemachenden Geweses weiterzuführen. Denn auch Münster hatte es — die Viehseuchen dauerten an — nicht wieder in Blüte bringen können. So wurde für Maitag 1758 ein Verkauf geplant, und ein sorfältig ausgearbeitetes Verkaufangebot gedruckt. Aus ihm tritt uns nun endlich in schöner Anschaulichkeit das „Gehöft zum Bey-Mohr“ entgegen, wie Horrmann es mühevoll geschaffen. Wir werden seine anziehende Gestalt nach der genannten Schilderung noch kennenlernen.



40 Jahre Dzubilla

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 158

Letztes Schuhgeschäft vor der Autobahn!



*Wir verkaufen Ihnen
nicht nur Schuhe — wir reparieren sie auch.*

Aus dem „Waldreiter“ Nummer 2, September 1949
Die Sorge um die bedrohte Natur, Eingriffe durch die Menschen erscheinen sehr aktuell.

Fahrt durch unseren Wald

Ich rief beim Forstwart Grunow an, ob er bereit sei, mir bei der Vorbereitung zu unserem öffentlichen Ausspracheabend über den Wald einige Angaben zu machen. Im Hin und Her des Gesprächs meinte Herr Grunow, das einfachste sei, wenn ich ihn auf einer Fahrt durch sein Revier begleite und er mir zeige, was für den Forstmann wichtig sei.

So saß ich einige Tage später hinter ihm auf seinem Motorrad, und wir fuhren durch das Gebiet, das die beiden hiesigen Forstmänner zu betreuen haben.

Der Morgen war sommerlich schön, und trotz der Schnelligkeit der Fahrt, die nicht die gleiche Betrachtungsweise wie für den Fußgänger erlaubte, fiel mir auf, wie die Natur die gewaltigen Wunden, die die Einschlagoperationen der Nachkriegszeit dem Forst gebracht hatten, schon in reicher und lieblicher Art vernarbt hatte. Zwar hatte sie keinen Hochwald hervorzaubern können, aber die traurigen Baumstümpfe waren vielerorts verdeckt durch mannshohes Unterholz von Birken, von Himbeergebüsch und weithin von Weidenröslein, die im Frühsonnenschein lilarot leuchteten. Hügel auf, hügel ab standen die Rispenblüten dicht an dicht und konnten wohl froh stimmen, so schön war das Bild.

„Wir Forstleute teilen diese Freude nicht,“ sagte Herr Grunow, „alles, was da so rasch empor-schießt, hindert unsere Kulturen in der Entwicklung. Es bleibt uns nichts, als die Sense anzusetzen“.

Wat den eenen sin UI is, ...

Auch mir konnte die Freude an der Schönheit nur vorübergehend die Frage zurückdrängen, weshalb nur der Wald so fürchterlich hatte bluten müssen, weit mehr als andere Waldgebiete. Ich sah es ein, daß Herr Grunow mir darauf keine Antwort geben wollte oder konnte. Er beschränkte sich auf sein Arbeitsgebiet, und mein Eindruck, daß er dieses gründlich beherrschte und mit Lust und Eifer Forstmann war, verstärkte sich während der Fahrt immer mehr.

„25 000 Festmeter sind in den Jahren 1946 bis 1948 im Revier Großhansdorf geschlagen worden, während der Normalbedarf sich in Friedenszeiten zwischen 800 und 1000 Festmeter pro Jahr bewegte. Dazu kommt, daß die Bevölkerung aus Feuerungsmangel von 1946 bis 1948 einen großen Teil der Jungbestände vernichtet hat.“

„Und was kann die Forstverwaltung zum Neuaufbau tun?“

„Sie dürfen ruhig fragen: was hat sie bereits getan? 60 Hektar betrugten die gesamten Kahl-schläge, und bis auf unwesentliche Reste sind die schon wieder aufgeforstet worden. Zwar sehen unsere Kulturplanvorschläge vor, die Laubholzflächen wieder zu ergänzen, aber der Forst-verwaltung standen fast nur Nadelholzpflanzen wie Fichte und in geringen Mengen Lärche zur Verfügung. So ist es natürlich eine Verschiebung des ehemaligen Laubholzbestandes zugunsten des Nadelholzes eingetreten.“

„Diese Aufforstung ist also erfolgt?“

„Allerdings, und sie ist bis auf kleine Nachbesserungen als gesichert zu betrachten.“

„Auf den Laubwald werden wir demnach in Zukunft verzichten müssen?“

„O nein! — Einen Augenblick bitte, dann werde ich Ihnen etwas zeigen.“

Wir fuhren eine sanft aufwärts führende Schneise entlang und stiegen ab.

„Sehen Sie, da ist der zukünftige Buchenwald!“

Vor uns standen vereinzelte bejahrte Buchen, dazwischen waren regelmäßige Furchen gezogen, in denen dicht an dicht — allzu dicht, wie es mir schien — winzige Buchenkinder aus dem Boden kamen, regelmäßig ausgerichtet, als wenn sie eingesetzt worden wären.

„Wenn Sie es nicht wissen sollten, im Herbst 1948 durften wir bei den Buchenbeständen eine Vollmast erwarten, einen Übersegen an Eckern, wie er erfahrungsgemäß nur alle 5 bis 7 Jahre vorkommt. Daher wurden bereits im Sommer 1948 umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um diese Vollmast auszunutzen und eine Naturverjüngung in den stark gelichteten Buchenaltholzbe-

ständen einzuleiten. Mit Waldpflug und Kultivator wurden gegen 40 Hekter Bodenumbruch durchgeführt, um für die Eckern das Keimbett vorzubereiten“.

„Aha, daher die Verbotstafeln an den Bäumen: Bucheckernsammeln verboten! über die sich so mancher geärgert hat.“ „Das weiß ich wohl. Es bedurfte großer Anstrengungen, um ein Aufsammeln der Eckern durch die Bevölkerung zu hindern.“

„Hätte die Forstverwaltung die Bevölkerung nicht aufklären und zur Mitarbeit aufrufen können? Diese kurze, herrische Verbotsart stößt ab und müßte überwunden werden.“

Herr Grunow zuckte die Achsel und ging hierauf nicht ein. Ich verstand es wohl; derartige Anordnungen seiner vorgesetzten Dienststellen unterstanden nicht seiner Beurteilung. Aber lächelnd sagte er — und irgendwie konnte das seine Antwort auf meine Bemerkung sein:

„Gerade an dieser Stelle traf ich einmal eine Frau beim Sammeln. Ich wies auf das Schild an einem Baum hin und fragte sie, ob sie das Verbot nicht gelesen habe. Doch, das habe ich gelesen, antwortete sie mir, aber unter dem Baum sammle ich ja auch nicht. — Ist das nun Naivität oder Schlagfertigkeit oder Raffiniertheit?“

Silberschmuck mit PAUA-MUSCHEL



Die Neuseeländer nennen die wegen ihrer Farbenpracht inzwischen weltbekannt und begehrt gewordenen Meeres-Edelsteine, die man aus den muschelartig geformten Gehäusen fertigt, gern Seeopale, weil sie, ähnlich wie Opale, Feuer und Farben vieler anderer Edelsteine auf wunderbare Weise in sich vereinigen.

Winfried Hohl

1964

Uhrmachermeister

1989

Uhren · Schmuck · Bestecke

Eilbergweg 4 · 2070 Großhansdorf Ruf: 6 34 09

„Solche Übertretungen sind wohl häufiger vorgekommen?“

„Gewiß, wir können nicht überall sein. Aber die Aktion ist ein derartiger Erfolg geworden, wie wir es selber nicht erwartet haben. Nun stehen die alten Buchen zwischen dem zahlreichen Nachwuchs als Mutterbestand und Schutz der Verjüngung. Länger als bis zur nächsten Vollmast können sie nicht stehen bleiben, da sie durch Rindenrand, d.h. Einwirkung der Sonne in stark gelichteten Beständen, vernichtet werden. Wir werden sie also in den nächsten fünf Jahren schlagen müssen.“ Jenseits der Reichsautobahn in einem tiefergelegenen Gebiet sahen wir eine Kultur junger Fichten und an einigen Stellen streifenweise Eichenpflanzungen. Vor einem gefallenem Baum, der den Weg versperrte, stoppte unsere Fahrt. „Einer von den vielen, die die Frühjahrstürme geworfen haben.“

„Läßt man diese Gefallenen so lange liegen, weil zuviel Arbeit vorliegt?“

„O nein, mit voller Absicht! Es sind Fangbäume. . .“

Mein Lehrmeister zog ein Taschenmesser und schälte von dem kräftigen Fichtenstamm ein großes Stück Borke ab. Sehen Sie hier unter der Borke die unzähligen weißen Larven? Es sind Larven des Fichtenborkenkäfers, die eine ernste Gefahr für die Fichtenbestände bedeuten. Da der Käfer seine Eier mit Vorliebe in frisch gefälltes Holz ablegt, werden eine große Anzahl vom Wind geworfene Bäume als „Fangbäume“ liegen gelassen. Nachdem der Käfer seine Eier gelegt hat und die Larven entwickelt sind, werden die Fangbäume geschält und die Rindenteile verbrannt. Durch diese Maßnahme werden Käfer und Brut vernichtet.“

Das war eine Belehrung, die mich wirklich beglückte. Wie leicht ist man doch von falschen Voraussetzungen her zu einer Kritik bereit, die alles anders als stichhaltig ist! Wenige, so scheint mir, wissen von diesen Zusammenhängen.

„Wie gut wäre es, wenn dieses Wissen bekannter wäre!“

„Ich bin bereit, falls es gewünscht wird, Interessenten durch das Revier zu führen und sie auf alles aufmerksam zu machen, was uns Forstleuten wichtig ist.“

„Das ist ein Gedanke, den ich nicht vergessen werde.“

Wir kamen durch die Eilshorst, an deren Straßenfront noch die breiten, knorrigen Stümpfe von den Baumriesen zeugen, die hier geschlagen wurden. Auch hier war der Boden umgebrochen, waren die Betten für Tausende von Sämlingen geschaffen, die sich zunächst durch Kraut und Gesträuch hindurchringen mußten. Wir stiegen vor einem Dickicht junger Fichten von Mannshöhe ab und schlängelten uns zwischen den Zweigen hindurch.

„Sehen Sie hier“, Herr Grunow wies auf einige mehrjährige Fichten, die auf Meterhöhe einen Doppelstamm gebildet hatten und verwachsen aussahen. „Wissen Sie, was das bedeutet? Den Bäumen sind vor Weihnachten heimlich die Spitzen abgeschnitten, damit sie billige Festbäume wurden.“

Wir kamen an Baumstämme vorbei, die noch mehrere Meter im Boden standen und die der Wind in dieser Höhe abgebrochen hatte. Die langen Splitter ragten aus den hohen Baumresten.

„Rotfäule“, sagte Herr Grunow, „eine Zersetzung des Holzes im Stamminnern, äußerlich nicht erkennbar. Solche Krankheiten werden in erster Linie vom Winde geworfen. Leider muß damit gerechnet werden, daß die Fichtenbestände am Eilberg und in Beimoor noch starke Windwurfschäden erleiden werden. Aber die Aufforstungen werden auf dem Fuße folgen“.

Im Beimoor-Revier waren Waldarbeiter dabei, Fangbäume zu schälen, und in ihrer Nähe wurden die Borkenstücke mit allen Schädlingen ins Feuer geschüttet. Wie mir versichert wurde, waren es nicht Tausende, sondern Millionen von Larven, die hier den Feuertod fanden. Wenn ich künftig an einer Stelle im Walde eine Gruppe von Waldarbeitern und in ihrer Nähe ein Feuer sehe, werde ich Bescheid wissen.

Zu Schluß der Fahrt führte mich Herr Grunow in die hinter der Försterei gelegene Baumschule. Da standen all die kleinen Fichten- und Roteichenkinder. Ich sollte die Zahl schätzen und meinte: „30 000“.

„Nein, gegen 50 000, die werden zur Wiederaufforstung der noch verbliebenen Restflächen genügen. Wo Sie Lücken sehen, sind zumeist Engerlinge die Missetäter“.

Damit war ein Vormittag abgeschlossen, der mir gleicherweise Genuß und Belehrung verschafft und meine Gedanken in mannigfaltiger Weise angeregt hatte.

Nicolaus Henningsen

Hiltrud Tiedemann

Der WALDREITER und der Hamburger Verlag

„DER WALDREITER“ gegründet 1949 von Nicolaus Henningsen, das können die Leser auf jeder Ausgabe des WALDREITER auf dem Titel lesen. Heute erinnern wir uns an diese 40 Jahre WALDREITER, aber bei manchem Leser taucht die Frage auf: „WALDREITER“ im Hamburger Verlag?

Meine WALDREITER-Zeit schreibt das Jahr 1983: Um den Fortbestand des WALDREITER geht es hier, diese Sorge trägt der Verein seit einiger Zeit, und wir hoffen alle, hier eine Lösung zu finden.

Vorangegangen waren viele Gespräche des Vorstands über den Erhalt der Zeitschrift. In den vergangenen Jahren hatten Mitglieder diese ehrenamtliche Aufgabe übernommen, hatte die Gemeinde den WALDREITER finanziell unterstützt, war das Erscheinen Sorge des einzelnen geblieben, in den letzten Jahren Sorge des Ehepaares Wilken. Beide waren im achten Lebensjahrzehnt und es war allen Verantwortlichen klar, daß es so nicht weitergehen konnte.

Joachim Wergin, engagierter Heimatfreund und Autor vieler liebevoller Artikel, hatte für meine Zeitschrift „Unsere Heimat — Die Walddörfer“ einen Artikel über Großhansdorfs jüngste Vergangenheit geschrieben. So lernten wir uns kennen; und erkennen — eine große Liebe zur Heimatgeschichte, zu deren Erhalt und damit auch die Verpflichtung, dieses Wissen weiterzugeben, diese Gemeinsamkeiten sind auch heute noch die Basis unserer guten Zusammenarbeit. Erste Gespräche mit dem Vorstand, ein Abwägen und Einschätzen auf beiden Seiten — wir wurden uns einig. Mit Unterstützung des Vorstands des Heimatvereins begann ich meine Arbeit.

Der erste Schritt war der Besuch bei dem Ehepaar Wilken. Eine blühende Blumenrabatte schmückt die lange Auffahrt, die zu dem kleinen Häuschen des Ehepaares Wilken, Alte Landstraße 37, führt. Ich spüre schon hier die Ruhe und Zufriedenheit, die eine so wohltuende Atmosphäre auch im Hause schafft, die auch das Ehepaar Wilken verbindet. Die Zeiten der großen Reisen und Aktivitäten sind vorbei, im achten Lebensjahrzehnt lebt es sich leiser. Der Radius der

Unsere ersten Inserenten (Waldreiter August 1949)

Geben Sie Ihre Schuhe nur
zu *Dzubilla* in Reparatur!

BRUNO DZUBILLA
Schuhmacherei

Schmalenbeck / Kolenbargen 82
neben Bäcker Schmidt

Neuzeitliche Installationen
Bauklempnerei

Gas-, Wasser- und Sielanlagen
WILHELM MÜCKEL

SCHMALENBECK
Bartelskamp 6 / Ruf: Ahrensburg 241

Eisenwaren · Werkzeuge
Hausstandssachen
Glas
Porzellan

HERMANN KIEHR
Hoisdorfer Landstraße 58

Drehst Du sieben — sieben — drei,
meldet sich die Gärtnerei!

Blumen · Dekoration
Kranzbinderei
für Freud und Leid



HERBERT LUTGE
Am Bahnhof Schmalenbeck

Heimat ist kleiner geworden, umfaßt in erster Linie den wunderschönen blühenden Garten, der durch alle Fenster leuchtet, umfaßt den Ort Großhansdorf. Hier in der „guten Stube“ kommt die Weltpolitik leiser an, aus dem Fernseher, aus der Zeitung. Die Zeiten waren einmal anders. Früher hatte sich Herr Wilken engagiert, für seine Heimat, seinen Verein. Er war ein guter Redner, ein Verfechter seiner Ideen, konnte sich durchsetzen und die Belange seines Vereins auch bei den Behörden gut argumentieren. Er prägte die Geschicke seiner Heimat, wurde Vorsitzender in seinem Heimatverein und übernahm auch selbstverständlich die Arbeit des WALDREITER. Sie waren ein gutes Team: Das Ehepaar Wilken teilte sich auch hier die Aufgaben, die Schwester von Frau Wilken, Frau Zuther, auch schon über 80 Jahre damals, war der Kassenwart des Heimatvereins. Die Inserenten erhielten ihre Rechnung damals direkt von Frau Zuther, und meistens kassierte sie gleich bar. Die Austräger kamen gleich in die Garage und nahmen sich den WALDREITER für die Verteilung. — Das war bis zum Herbst 1983 so.

Für mich gab es viel zu tun und schnell sollte alles gehen. Mit Unterstützung des Vorstandes lernte ich die Inserenten kennen, die ja auch in Zukunft mit ihrer Werbung das Erscheinen des WALDREITER sicherstellten, mit dem Zuschuß der Gemeinde konnte in Zukunft die Arbeit des Heimatvereins unterstützt werden. Dann stellte ich die Namen und Anschriften unserer Austräger fest, und wir hatten ein erstes Treffen in der Gaststätte am Sportplatz. Herr Wergin erklärte sich bereit, die Schriftleitung des WALDREITER zu übernehmen — und dabei ist er geblieben. Die Zusammenarbeit mit ihm macht Spaß, sein Wissen, seine Kontakte, seine Ideen und seine Heimatliebe prägen heute den WALDREITER.

Eine Wandergruppe wurde gegründet, geleitet von Frau Wergin. Auch hier ist die Freude zu spüren, Freude an der Geselligkeit der Unternehmungen, Freude im Zusammensein, Freude an der Heimat. Christian Meynerts gründete eine Plattdösch Runn, eine zweite Wandergruppe für Kurzstrecken folgte, heute haben wir auch eine Radwandergruppe „Heiße Reifen“ und mit allen Aktivitäten verbindet der WALDREITER. Termine, Glückwünsche, neue Mitglieder, Ausfahrten, aktuelles Vereinsgeschehen gepaart mit kleinen Erlebnissen, Gedichten, Geschichten, Aktuelles und Vergangenes. Er ist schon etwas Besonderes der WALDREITER — älteste Zeitschrift Großhansdorfs, gegründet vor 40 Jahren mit dem Idealismus der verlorenen Zeit für eine bessere Zukunft — heute bemühen wir uns, um den Erhalt der Vergangenheit in unserer Gegenwart, damit wir alle auch noch eine Zukunft haben. Heimatliebe kann man wecken, Heimatliebe kann man spüren, Heimat ist da, wo man sich Zuhause fühlt.

Meine Heimat sind die Walddörfer, mein Wohnort und Arbeitsplatz ist in Wohldorf. Regelmäßig bin ich in Großhansdorf, jeden Monat, — Gespräche mit meinen Inserenten, Fröhliches, Trauriges, — Gespräche mit den Menschen der Gegenwart in meiner Umgebung. Meine Arbeit macht mir Freude, ist ein großes Aufgabengebiet in meinem Leben. Meine Arbeit ist auch in Großhansdorf, vielleicht auch für Großhansdorf? — Heimat? — auch Großhansdorf ist Teil meiner Heimat. — Und wer aufmerksam die Geschichte verfolgt oder den Artikel in diesem WALDREITER des Heimatkundlers Martin Wulf gelesen hat, wird festgestellt haben, daß die Verbundenheit Wohldorfs und Großhansdorfs schon im 18. Jahrhundert bestand. Vielleicht schließt sich hier einer der Kreise, die Geschichte so spannend und lebendig machen? Es ist nicht der Waldherr der heute seinen Sitz in Wohldorf hat, aber der Verlag des WALDREITER.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Herrn Wergin, dem Vorstand des Heimatvereins, den Austrägern und bedanke mich an dieser Stelle ganz besonders bei meinen Inserenten, die mit ihrer Insertion die finanzielle Basis des Erscheinens des WALDREITER sichern.

Textil Expert

Das Fachgeschäft
am Bahnhof Großhansdorf

Ruf Ahrensburg 6 55



Erd- und Feuer-
bestattungen

Eigener Überführungswagen

A. TIMMERMANN

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 30

Ruf 916 Auf Wunsch Hausbesuch



40 Jahre Zeitschrift WALDREITER
Dieses Ereignis konnte ich mir
 nicht entgehen lassen!*

Charlotte Sophie Kohrs
geboren am 19. Mai 1989

*Meine Eltern und ich bedanken uns herzlich
 bei allen Großhansdorfern für die vielen
 Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.*

**) Ich habe mich auch gleich um eine Austrägereigenschaft mit dem WALDREITER beworben. Ist doch klar!*



Ein Zusammenarbeit mit uns und unserem Finanzverbund bringt Sie schneller und einfacher ans Ziel.

Wir geben Ihnen Rat und Hilfe bei

Baufinanzierungen

Investitionen

Anschaffungen aller Art

sowie bei Vermögensanlagen und Versicherungen.



Raiffeisenbank Südstormarn eG

2070 Großhansdorf, Tel. 0 41 02/6 06-0
 Sieker Landstraße 120

Großhansdorf, Eilbergweg

Telefon (0 41 02) 6 59 69

Filial-Leiterin: Frau Jänke

Siek

Telefon (0 41 07) 70 71

Filial-Leiter: Herr Isaack

Festveranstaltung zum 25jährigen Bestehen des Gemeindehauses der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Schmalenbeck

Das Jubiläum wurde mit einem großen Festgottesdienst gefeiert. Anschließend traf man sich zu einem Empfang im Waldreitersaal. Hier begrüßte Bürgermeister Petersen die Mitglieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Namen der politischen Gemeinde und sagte in seiner nachfolgend abgedruckten Ansprache Wesentliches über das Leben und die Arbeit der Gemeinde im Ort:

Wenn wir heute unsere Gesellschaft, in der wir leben, kritisch betrachten, dann ist zu fragen, ob der einzelne Mensch den rasanten Wandel seiner technokratisierten Umwelt und seines Lebens geistig und physisch immer verkraftet. Durch öfteren Wohn- und Berufswechsel gibt es immer mehr den typischen Großstädter ohne Bindungen oder Verpflichtungen. Enge Beziehungen werden wegen der starken Mobilität, der breiten Interessenskala in dieser hochautomatisierten Gesellschaft künftig instabil sein.

Wir alle sind in Gefahr in diesen Strudel des Nebeneinanderlebens, der Wegwerf-Gesellschaft, des modernen Nomaden, des Menschen mit austauschbaren Teilen gezogen zu werden! Diesem erschreckenden Trend kann und muß entgegengewirkt werden. Ich meine, daß diese Aufgabe am besten und am wertvollsten erfüllt wird in der gemeinsamen Arbeit der Kirchenmitglieder, durch die Religion!

Religion, meine Damen, meine Herren, ist keine Privatsache; darum brauchen wir die Kirche, die Gottesdienste, die Predigt, die Gemeinde, das Beten, das Hören, die Stärkung füreinander, damit das Wort Gottes lebendig bleibt und weiter auf uns, und damit unsere Lebenshaltung, wirkt. Voller Respekt, Anerkennung und Freude kann ich immer wieder die positive, gradlinige und idealistische Haltung dieser Gemeindeglieder erkennen. Ich konnte mehrfach feststellen, wie gewissenhaft und uneigennützig Hilfe gegeben wurde.

Liebe Großhansdorfer, wo Gottesdienst, wie in diesem 25 Jahre bestehenden Gemeindehaus, gefeiert wird, wo eingeladen wird zur Taufe und Abendmahl, erweist sich die Verheißung Christi als wirksam, da ist Kirche, da lebt die Kirche. Kirche ist immer Kirche vor Ort, bestimmt von Menschen, die Kinder ihrer Zeit sind.

Sie, liebe Mitglieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Großhansdorf, leben mit Ihrer Kirche, Sie lassen sich nicht in den Strudel des lockeren Nebeneinanderlebens ziehen. Für mich ist die Betreuung Ihrer Gemeindeglieder untereinander beispielhaft. Auch die gute Betreuung der Kinder und Jugendlichen ist vorbildlich.

Glaube, Liebe und Hoffnung möge Sie, liebe Großhansdorfer, bei Ihrem Wirken in unserer Waldgemeinde weiter begleiten.

Elektro - Glöe

· MEISTERBETRIEB ·

Inhaber: Wolfgang Goldenbaum und Norbert Wagner

FACHGESCHÄFT für
moderne und wirtschaftliche Beleuchtung
Klein- und Großgeräte aller Art

Installationen · Reparaturen · Kundendienst

Ahrensfelder Weg 6 · 2070 Großhansdorf 2 · (0 41 02) 6 14 54





Sportverein Großhansdorf e.V.

Gegründet 1942

Badminton · Fußball · Handball · Jedermannsport · Judo · Leichtathletik
Kegeln · Reiten · Schach · Tanzsport · Tischtennis · Turnen · Volleyball

Vorstand: 1. Vorsitzender: J. P. Schell

2. Vorsitzende: Hanna Franke · Schatzmeister: Dieter Klapp

Anschrift: Sportplatz Kiekut, Tel. 6 35 63 · Bankkonto: Kreissparkasse Stormarn
Nr. 190-338-163 · Raiffeisenbank 319996 · Postscheck: Hamburg Nr. 856 95-201

Geschäftszeit: Dienstag von 10—12 Uhr, Mittwoch von 19—21 Uhr, Tel. 6 23 05

47 Großhansdorfer auf Erlebnisreise in den USA

Unter der planenden Fürsorge der SVG-Reisegruppenleiterin Rita Wolter wurde von Clemens Haffner, Inhaber der Firma ac-flugreisen in Hamburg, nach einjähriger Vorbereitung die Erlebnisreise in die USA durchgeführt. Nach 3 Tagen New York intensiv und einem Tages-Flug-Trip zu den Niagara-Fällen führte der Flug für 4 Tage nach Orlando. Die Gruppe bestaunte das Epcot-Center und das magische Königreich des weltberühmten Disney-World, wo sie sicher noch mehr Tage hätte zubringen können. Auch eine Fahrt nach Kap Kennedy stand auf dem Programm, mit Nasa, Raketen und Raumfahrt zum Anfassen. Das nächste Standquartier war Ford Lauderdale. Bei 30—40° im Schatten gab es hier täglich das Bad im Ozean und/oder Hotel-Pool, aber es standen auch noch weitere Tagesausflüge auf dem Programm der Großhansdorfer. Die Everglades — ein riesiges Naturschutzgebiet wurde mit dem Propellerboot und Key Largo mit dem Glasbodenboot „erforscht“. Miami lud zum „shopping“ ein. Nach 10 anstrengenden Tagen kehrten ein kleiner Teil der Großhansdorfer in die Heimat zurück, derweil der größere Teil der Gruppe noch eine Erholungswoche als Badeurlaub am Strand von Florida verbrachte. Aber auch in dieser Zeit gab es noch eine Seereise zu den Bahamas und einen Ausflug nach Key-West, der südwestliche Punkt der Florida-Keys-Inselkette.

Es gibt wohl keinen Teilnehmer, der von dieser einmalig schönen und erlebnisreichen Reise nicht begeistert heimkehrte. Uneingeschränktes Lob gilt für ständige Fürsorge der SVG-Reisegruppenleiterin Frau Wolter und dem umsichtigen Reiseleiter, Herrn Clemens Haffner, der als gebürtiger Großhansdorfer es sich nicht nehmen ließ, die Gruppe auf der Reise persönlich zu begleiten. Von der Mehrzahl der Teilnehmer wurde der Wunsch geäußert, in ca. 2 Jahren den Westen der USA als SVG-Reisegruppe zu besuchen.

Horst Rosch



GRATIS! Baedekers Reiseatlas EUROPA

*Die individuelle Reiseplanung
beginnt in der*

Buchhandlung Bernd Kohrs

Eilbergweg 5 a · 2070 Großhansdorf

☎ (0 41 02) 6 60 55

REISEFÜHRER · REISEBERICHTE · LANDKARTEN · STADTPLÄNE

Wir sind Mitglied im Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V.

Ein
DANKESCHÖN
an alle Teilnehmer der

SVG
Amerikareise für Ihr Vertrauen in



Reisebüro
ac-flugreisen KG
Clemens Haffner

**Buchen Sie auch in Zukunft Ihre Reisen bei
einem Großhansdorfer ...**

**ac-flugreisen Haffner + Co KG · Johanniswall 5
(U-Bahn Steinstraße) · 2000 Hamburg 1
Telefon: (0 40) 33 93 51 · Fax: (0 40) 33 89 45**



Aus „Waldreiter“ Nummer 3, Oktober 1949

Man könnte heute neidisch werden über die bunte Vielfalt, die Fröhlichkeit und die Lust am Feiern.

Ein Volksfest

Wochenlang hatten die Vorbereitungen gedauert. Briefe, Anrufe, persönliche Verhandlungen und Beratungen am runden Tisch hatten allmählich alles geklärt, und damit stand der Plan fest, wie er durch Plakate und „Waldreiter“ der ganzen Gemeinde bekanntgegeben wurde.

Die Feuerwehr, der Männergesangsverein „Hammonia“, der Sportverein, die Schule und zahlreiche Einzelkräfte hatten sich mit dem Heimatverein verbunden, um die Ausgestaltung der vier Festtage so reich wie möglich zu gestalten. Die Wirtschaftskreise sowie die Künstlerschaft fanden sich, jede für sich, zum Aufbau besonderer Ausstellungen zusammen. So waren alle Organisationen und Vereinigungen an der Vorbereitung eines Festes beteiligt, wie es unser Ort noch nicht gesehen hatte. Nur der Kleingartenbauverein, der zunächst mitmachen wollte, schrieb in letzter Stunde — wie wir glauben, infolge eines Mißverständnisses — einen Absagebrief. Bedauerlicherweise, und wir hoffen, nur für diesmal. Aber alle anderen arbeiteten und werkten. Und dann „stand“ alles.

Es konnte beginnen. Wir fragten uns, wie wohl die Bevölkerung eine derart große Zahl von Veranstaltungen, auf wenige Tage zusammengedrängt, aufnehmen würde. Die Antwort war überwältigend. Es wurde im wahren Sinne ein Volks-Fest: alle Veranstaltungen, ob Vortragsabende, Ausstellungen, Hauptfeier auf dem Sportplatz waren nicht etwa „gut besucht“, sondern wiesen Massenbesuch auf, waren z.T. beängstigend überfüllt.

Gleich die beiden ersten Abende, der Volksliederabend (bei Dunker) und der Dorfabend (bei Mehrer) fanden übervolle Häuser. Die niedrigen Eintrittspreise von 20 und 30 Pfg. führten die Menschen scharenweise herbei. Aeltere und neuere Lieder wurden zu Gehör gebracht, wobei der Wald und der Heimatgedanke in bekannten schönen Vertonungen im Mittelpunkt standen.

maler



HORST KRUSE

MODERNE ANSTRICHSYSTEME
TAPETEN, GARDINEN
WAND- + BODENBELÄGE
TEPPICH- + POLSTERREINIGUNG
WÄRMEDÄMMSYSTEME

**HORST KRUSE, DIPL.-MALERMEISTER, SCHAAPKAMP 15
2070 GROSSHANSDORF, TEL. 0 41 02 / 6 25 78**

Im Wechsel erklangen die Lieder des Gesangsvereins (Dirigent Herr Singelmann), die Instrumente der Feuerwehr-Kapelle und das Akkoredeon von Frl. Edith Becker. Den Dorfabend bestritten die uns befreundete „Stormarner Speeldeel“ und Herr Heinrich Schumann. Letzterer sang und musizierte hoch und platt und brachte allmählich selbst viele Schwerfällige, die eigentlich nur zuhören wollten, zum Mitsingen. Beusen las lustige plattdeutsche Geschichten, und den Abschluß des Abends bildete ein Einakter von Heinrich Behnken: „Versteeken speeln“ dessen menschliche Wirrnisse und feiner Humor allgemein Beifall fanden.

Nachträglich wissen wir, daß es ein Fehler war, am Dorfabend Kinder zuzulassen; er wird ein andermal vermieden werden. Die Kinder hatten schließlich ihren eigenen Nachmittag und ihren Laternenumzug.

Mit Mühe und Not war am Kindernachmittag eine beängstigende Überfüllung vermieden worden. Als das aufregend schöne Puppenspiel des Herrn Walter Nier und seiner Mitarbeiter (von den Shell-Werken in Hamburg) zur Darstellung kam, war ein helles Jubeln im Saal. Was sag ich? Ein Jubeln? Nein, ein Sorgen und Sichhängstigen um des geliebten Kaspars. Wohl, der sich gegen Teufel, Hexe, Krokodil zu wehren hatte. Es war durchaus echte Angst! Vielhundert aufgeregtes Warnen: „Paß auf, Kaspar, die Hexe kommt!“ Mehrmals die gleiche Angst, bis zur allgemeinen Beruhigung alle Feinde Kaspars tote Leichen waren und Kaspar Sieger war. Auch das Armband war wieder da. Dann gab's ein allgemeines Tanzen, und schließlich wurden noch schöne Tänze von Schülern der Tanzschule Schließeke-Gläser-Ahrensburg vorgeführt. Dann war Schluß. Wieder mal war's vorbei.

Ein Laternenumzug ging von Groß-Hansdorf aus, der andere von Schmalenbeck. Beide in Richtung Kiekut. Die Groß-Hansdorfer kamen mit Musikbegleitung, die Schmalenbeker übernahmen sie für den Rückweg. Es war ein hübsches Bild, besonders von den Fenstern der Häuser aus, an die die Bewohner durch das für die sonst so ruhige Abendstunde ungewohnte Kindersingen gelockt worden waren. Die vielen schaukelnden Lichter in der Dunkelheit wirkten ungemein schön. Vielleicht kann man's im nächsten Jahr noch hübscher machen.

Wir sind Ihr guter Partner in allen Geldfragen

Sparen und Geldanlage

Kredite für alle Zwecke

Sparkassen-Service



Kreissparkasse Stormarn

Geschäftsstellen überall in Ihrer Nähe

Die Leistungs-Schau im „Hamburger Wald“ wurde das Ereignis des Ortes. Unternehmende Gewerbetreibende hatten nach sorgfältigen Vorarbeiten eine Ausstellung zustandegebracht, die in Reichhaltigkeit und Schönheit des Aufbaus von außerordentlichem Reiz war. Es sprach sich in den vier Tagen herum, was geboten wurde, und alle, alle kamen, auch die, die zunächst unglaublich gezögert hatten. Schätzungen am Schlusse sprachen von 2000 Besuchern. Kein einziger der Aussteller, der von dem Ergebnis enttäuscht gewesen wäre! Im Gegenteil ist an den meisten Stellen ein Erfolg erzielt worden, der die Erwartungen der größten Optimisten übertroffen hat. Der beste Beweis dafür ist der einhellige Wunsch der Aussteller, unter ähnlichen Voraussetzungen Anfang Dezember eine Weihnachtsmesse durchzuführen. Und der Heimatverien sagt Ja dazu.

Im gleichen Hause waren die Garten-Produkte ausgestellt, darunter ungewöhnlich gute Ergebnisse von Gartenfleiß und Erfahrung, außerdem ein vielbeachtete lehrreiche Pilzsammlung von Frau Dr. Ahlers-Lau. Ihr sowie den Ausstellern Frau A. Füllin, Frau A. Groß, Frau Agathe Teßmann (Kleingartenverein) und Martin Wulf wurden künstlerisch ausgeführte Anerkennungsblätter überreicht. Ein gleiches erhielt auch Frau G. M. Hansen für ihr rassiges Sussex-Hühnerpaar, das wohlgepflegt zu der Herrin heimkehrte.

Gleichzeitig fand im „Parkhotel Manhagen“ eine Kunstausstellung statt. Wer von uns wußte, ehe die Ausstellung zustandekam, daß eine derart große Zahl von Künstlern unter uns wohnt? Nicht einmal die Künstler selbst wußten es, und schon darin liegt ein ideeller Gewinn der Ausstellung und der vorbereitenden Besprechungen, daß sie einander kennen gelernt haben und künftig gemeinsame Aufgaben gemeinsam anfangen können. Darüber hinaus aber war es eine Freude, die Anteilnahme weiter Kreise auch an dieser Ausstellung zu beobachten. Wir glauben sie als gutes Zeichen für das Interesse und die Höhe des Kunstverständnisses eines großen Teiles der Bevölkerung werten zu dürfen. Selbst in den Tageszeiten, die als „stille Stunden“ bekannt sind, herrschte ein bewegtes Kommen und Gehen. Die Vielfalt des Ausgestellten überraschte die Zuschauer. Vom Oelgemälde über Aquarelle, Plastiken, graphische Arbeiten verschiedenster Art zu Bucheinbänden. Webereien und photographischen Arbeiten bot sich ihm eine Auswahl an Schöner, Gutem, Geschmackvollem. Die Künstler ihrerseits waren überrascht und zugleich hocherfreut, einer so regen Teilnahme zu begegnen. Ohne Zweifel wird die Ausstellung eine Wirkung über den Augenblick hinaus haben, sei sie ideell, als Kraftquelle für den Künstler, sei sie materiell, als Hinweis für die Bevölkerung, der Arbeiten unserer Künstler, — wirklich „unserer“! — im Bedarfsfalle zu gedenken.

Am Sonntag war der Höhepunkt des Festes auf dem Sportplatz, nachdem sich am Abend vorher die Tanzfreudigen, verteilt auf drei Gaststätten, vergnügt hatten. Ein 12 m hoher Erntebaum trug den Erntekranz, von dem bunte Bänder herabhingen. Im Kreise herum stand dicht an dicht die Menge. Der Gesangverein eröffnete mit dem schönen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, der Schulchor sang vertraute Volkslieder, dann folgten die bunten Volkstänze der Schülertanzgruppe (Leitung Frl. Drews), deren Lob noch tagelang in aller Munde war. Nach dem schwierigen Erntebändertanz hielt der Vorsitzende des Heimatvereins im Namen aller Vereinigungen eine Ansprache, in der er es als die schönste Ernte der Festtage hinstellte, daß die Gemeindeglieder aus dem Fremdsein herausgekommen seien, und übergab als Sinnbild der Verbundenheit an Bürgermeister Stelzner die Erntekrone, der sie an Herrn Dunker weitergab mit der Bitte, sie in seiner Gaststätte zu bewahren, und zugleich den Dank an alle Mitwirkenden aussprach. Dann strömten die Menschen auseinander. König Fußball sollte kommen: „Feuerwehr gegen Gemeinde“. Die Gemeindeglieder rückte zu allgemeiner Belustigung mit einem lebenden Schimmel aufs Feld, der aber — als „Amtsschimmel“ — nicht zum Mitspielen zugelassen und wieder abgeführt wurde. Man tippte auf die Feuerwehr als Sieger, weil die Spieler im ganzen jünger an Jahren waren, und behielt darin recht. 5:1 für die Feuerwehr, obgleich sich Bürgermeister, Flüchtlingsbeauftragter, Gemeindevertreter und -angestellte redliche Mühe gaben. Beifall bekamen jedenfalls Sieger wie Besiegte. Im zweiten Spiel geschah das Wunder, daß unsere Großhansdorfer Mannschaft es fertig brachte, die favorisierte schnelle St. Pauli-Elf mit 4:3 zu schlagen. Herz, was willst du mehr!

Und so endete das Fest in jeder Weise zufriedenstellend. Unseren herzlichen Dank allen, die mit Hingabe und Opferbereitschaft zu uns standen!

Was so gesagt wurde...

Die Aussteller: Nicht im entferntesten hab' ich an einen solchen Erfolg gedacht! — Mein Notizbuch ist voll von Aufträgen. — Ich habe Arbeit für viele Monate und werde eine Hilfskraft einstellen müssen. — Das hat sich in jeder Weise gelohnt.

Die jugendlichen Sportkennner: Mensch, St. Pauli hat die ja absichtlich gewinnen lassen! — Ach, du Flasche, unsere waren eben besser, das hat der eine von St. Pauli ja selbst gesagt: Euer Sturm war schneller!

Der Wettermacher (am Montag früh): Kinners, Kinners, wenn ich die Hansdorfer nicht so gern hätte! Zu famose Menschen! Ich mußte einfach bis Sonntag abend alles zurückhalten, was sie so „schlechtes Wetter“ nennen. Ich konnte es kaum noch aushalten. Na, am Montag hab' ich dann erstmal Wasser gelassen und tüchtig Wind gemacht.

J.W.v.G. (auf dem Sportplatz): Hier ist des Volkes wahrer Himmel!

Zuschauer und Zuhörer: Solchen Abend müssen wir bald wieder haben! — Das habt ihr großartig gemacht! Ich möchte Mitglied bei euch werden. — Das nächste Mal müßt ihr sehen, daß alle Leute Laternen für den Umzug bekommen, auch die Großen, und erst recht die Polizei! — Bitte, bitte, laß den Kaspar bald wiederkommen! — Ich hab' mich besonders gefreut, daß in der Ansprache nicht nur der Dank an die Landleute, sondern auch an den Schöpfer ausgesprochen wurde. — Kann man öfters mal Bilder der Künstler zu sehen bekommen? — Ihr hättet einen Fußballtoto einrichten sollen. Mensch, was für Quoten hätte das gegeben!

Die vom Heimatverein: Nun erstmal etwas Ruhe, dann: „Staatsoper“ am 28. Oktober, und dann „Weihnachtsmesse“.



„SOMMERZAUBER“ am Sonnabend, den 24. Juni 1989 **Festprogramm auf dem Rathausplatz**

14.00—14.30 Uhr	Der Chor der Grund- und Hauptschule Großhansdorf unter der musikalischen Leitung von Frau Strewinski eröffnet das Fest mit Gesang
14.00 Uhr	Versteigerung von Fundsachen auf dem kleinen Rathaus-Parkplatz
14.30—15.00 Uhr	Jarc Jará , der bekannte Bauchredner, erstmals in Großhansdorf
15.00—15.30 Uhr	Musik mit EO'S Band
15.30—16.00 Uhr	Die große Magic Show
16.00—16.30 Uhr	Bauchredner Jarc Jará mit neuem Programm
16.30—17.00 Uhr	Musik mit EO'S Band
17.00—17.30 Uhr	Noch einmal die Magic Show — mit anderem Programm —
17.30—18.30 Uhr	Musik mit EO'S Band
18.30—19.30 Uhr	Der Mittel- und Oberstufen-Chor des Emil-von-Behring-Gymnasiums unter musikalischer Leitung von Herrn Henning Bergmann zeigt sein Können.
20.00—23.00 Uhr	„Happy Jazz-Musik“ — Stimmung mit der Royal Garden Jazzband —



Bei uns
haben Sie immer
die Auswahl!

Möller

Ahrensburg · Hamburger Str. 41-43 · Tel. 511 81
Bargteheide · Heinrich-Hertz-Str. 8-10 · Tel. 80 55

Ahrensburger Zentralheizungsbau GmbH



Ihre Fachfirma für Heizungsanlagen mit:
Gas-, Koks-, Ölfeuerung, Solar, Wärmepumpen
Sanitär- und Schwimmbadtechnik,
Wasserpflegemittel
Funk-Kunden- und Stördienst, auch Sa./So.
Energie-Einsparmaßnahmen

Pionierweg 4, 2070 Ahrensburg, Tel. 54024 + 566 41



Renates Kosmetik-Stube

Intensive Pflege für Ihre Haut,
z.B. NATURKOSMETIK
gezielte Beratung

Renate Schmidt-Grimm
Jäckbornsweg 30, Haus 2
2070 Großhansdorf · Tel.: 6 32 58
nach telefonischer Vereinbarung

Mit dem folgenden Beitrag soll an den Schriftsteller Hugo Sieker erinnert werden, dessen Todestag sich am 8. Juni zum zehnten Mal jährt.

Er wirkte jahrzehntelang in Hamburg als Redakteur und Kunstkritiker und lebte von 1973 bis zu seinem Tode im Sommer 1979 in Großhansdorf. Den Bericht über den Versuch, eine fluguntaugliche Seeschwalbe zu retten, schrieb Hugo Sieker bereits in den dreißiger Jahren. Schon damals war die Gefährdung der Tiere durch Umweltverschmutzung ein Thema, das Naturfreunde bewegte und erregte.

Der Rettungsversuch

An einem Sonntag, der schwarzblaue Wogen hügelhoch gegen Sylts Westküste rollen ließ, sah ich im Brandungsgischt, der sie regelrecht gegen den Strand peitschte, eine zerzauste Seeschwalbe. Zwar setzte sie immer wieder, wie es ihr die Gewohnheit gebot, zum Flug über die Schaumkronen hinweg an; aber diesmal war das Element, über welches sie sonst triumphierte, stärker als sie. Immer wieder packte die zornige, zischende Gewalt das Tierchen und schmeterte es zu den Steinen, Tangfetzen und Krebsleichen.

Kurze Augenblicke schwankte ich, ob hier noch ein Eingreifen gerechtfertigt war, hier, wo das Schicksal offensichtlich ein letztes Wort sprechen wollte. Dann barg ich das kleine, durchnäßte, wie gerupft wirkende Wesen, hielt den Angriffen des dolchartigen Schnabels geduldig stand und nahm den Vogel mit in meinen Strandkorb, der dem Tollen des Sturmes gleichmütig den Rücken zukehrte und so eine windgeschützte Mulde bildete.

Wißt ihr, was eine Seeschwalbe ist? Ein gestaltgewordener Jubelschrei der Luft, weißgrau im Winde blitzend! Wenn sie sich mit geschlossenen Flügeln wie ein unendlich leichtes Bällchen von einer Woge der anderen zuwerfen läßt, wirkt sie kleiner als eine Möwe. Breitet sie aber die Schwingen aus, lehren schon die erstaunliche Spannweite und der schlanke Zuschnitt, daß dieses Geschöpf nur zur flüchtigen Berührung der Materie geschaffen ist. Wenn es sich überhaupt niederläßt, so nur im nächstdünnen Element nach der Luft: Schwimmhäute zwischen den feinen, schwarzen Zehen weisen aus, daß es kein Land benötigt.

Was ich jetzt allerdings in Händen hielt, das war kein graziöser Liebling der Luft mehr, das war eine armselige hilflose Kreatur, ein kleines Bündel aus Sehnen, magerem Fleisch und häßlich daraus hervorstechenden Federposen. Denn das Gefieder, welches sonst weich und flaumig diese ganze Anatomie verhüllte, war voll schmierigen Öles, das ein Schiff auf See abgesehen haben mochte. Diese Schmiere, die mitnichten zur Einfettung der Federn taugt, sie vielmehr starr und borstig macht, ist der heimtückische Tod von tausend Seevögeln.

In der Berührung mit dem Tierkörperchen besannen sich meine gleichfalls vor Kälte starr gewordenen Hände auf ihre Blutwärme. So tief ich den Atem aus dem Körper heraufholen konnte, hauchte ich ihn über meinen Gast aus. Allmählich wurde es mollig in meinen Händen, sogar die Sonne half mit einem gelegentlichen Strahlensturz, schnell durch die jagenden Wolken geschüttet. Ich spürte, wie das Tierchen die Wärme willkommen hieß, wie es sich ihr entgegenkuschelte, wie es sich beruhigte und endlich Stunde um Stunde aus freien Stücken sitzen blieb, ohne noch Widerstand mit dem Schnabel oder die Flucht zu versuchen. Mein Entzücken waren die munteren schwarzen Augen. Aus ihnen las ich, daß der Vogel im Grunde nicht krank war, daß ihm eigentlich nichts fehlte — nichts als die Fähigkeit zum Fliegen.

Als die Schwalbe so gut, wie es sich nach meinem Dafürhalten machen ließ, durchwärmt war, reckte ich den Arm in den Wind und ließ sie losfliegen. Es gab ein kleines klägliches Überraschungspiepsen — und das mit feinstem Gleichgewichtsgefühl begabte Wesen stürzte plump in den Sand. Nie wieder würde es fliegen können, wenn es nicht gelänge, sein Gefieder vom Maschinöl zu befreien.

So nahm ich den Vogel kurzentschlossen mit ins Kurheim. Still und vertrauensvoll war er mit dem Fensterplatz zufrieden, den ich ihm zugewiesen hatte. Wenn ich nach einer kurzen Abwesenheit

das Zimmer wieder betrat, schenkten mir die Äuglein ein kurzes Blitzen, um sich sogleich wieder dem himmlischen Raum hinter der gläsernen Scheibe zuzuwenden.

Nachmittags wagte ich es, nicht ohne vorher eine sorgsame Überlegung angestellt zu haben, die Seeschwalbe in lauwarmen Wasser zu baden. Ich sagte mir, das Fett zum Einbalsamieren seines Federkleides produziert der Vogel selbst. Wenn ich die verklebten Federn mit Seife wasche, werden sie zwar mit dem Schmieröl auch das eigene Fett los, aber dieses kann der Vogel aus seinen Drüsen ersetzen. Ich gebrauchte sogar noch die Vorsichtsmaßnahme, eine von Chemikalien freie Seife zu beschaffen.

Die laue Wärme des Wassers war der Schwalbe sichtlich angenehm. Schon beim vorsichtigen Spülen und Waschen merkte ich, daß sich der Ölschmutz von Schwungfedern und Brustflaum löste. Auch das hierauf kurze Zeit ein angewärmtes Handtuch helfen mußte, dafür las ich Zustimmung in den munteren Vogeläuglein. Selbst als sie endlich vorsichtig auf die Platte des häuslichen Backofens gesetzt wurde, dem noch vom morgendlichen Heizen her eine leichte Wärme entströmte, hielt die Schwalbe keinen Widerspruch für nötig und unternahm nicht einmal den Versuch, zum nahen Fenster zu flattern. Ich gewahrte, wie das langsam trocknende Gefieder seine hübsche weiß-graue Sprenkelung wiederbekam, wie es locker und frisch den Vogelleib einhüllte und ihm wieder Form verlieh. Nach menschlicher Voraussicht mußte die Schwalbe nun ihre Fähigkeit zum Fliegen wiedererlangen. Weiß Gott, ich sah sie schon über die nächste Düne davonsegeln, ohne Dank für mich — und doch wäre mir ihr Forteil der schönste Dank gewesen.

Noch eine halbe Stunde später — und die Schwalbe starb. Sie starb, ohne selbst zu begreifen, wie es geschah, mit einem Ausdruck regelrechten tiefen Verwunders in den schwarzen Augen. Ich habe sie unter einem Büschel Heide hinterm Haus begraben.

Daß man mich abends bei Tisch vermißte, das hatte seinen Grund in einem unbezwinglichen Wunsch zum Alleinsein. Soweit sich mein Spaziergang ausdehnte, ich fand keine Antwort auf die immer gleichen Fragen, die in mir aufbegehren: Hast du nicht doch einen Fehler begangen? Hättest du den Tod des Vogels verhindern können, wenn du das warme Bad unterlassen hättest? Hast du schuld?

Ihr werden sagen: nein, du hast das Beste gewollt und versucht. Was hätte es schließlich der Seeschwalbe nützen können, in einer Stube dahinzuvegetieren und sich von jedem Brummer im Fluge übertreffen zu lassen?

Gewiß — in dem Sinne kann ich mir auch keine Schuld zusprechen. Aber in einem tieferen Sinne bin ich, sind wir alle schuldig, die wir in einem solchen Falle Fehler begehen. War es nicht, als ob die Natur selber mir ein Zeichen geben wollte, indem sie meine ehrliche Hilfsbereitschaft ablehnte? Güte ist billig — und ein einmaliges Bemühen nützt nicht viel. Wir Menschen haben zu vieles versäumt, was die Verbindung mit der Natur, den Tieren angeht. Da hilft nicht bloß Mitleid, da nützt es nicht viel, Gelegenheitsdoktor zu spielen — nein, wir müssen uns schon anstrengen und gründlichere Wandlung anstreben. Helfen kann nur, wer wissend ist. Ich habe die kleine Schwalbe nicht retten können — und ich ahne wohl, warum.

KROHN

ZENTRALHEIZUNGEN · ÖL- UND GASANLAGEN

Alternativ-Energien

Wartung und Reparatur

Notdienst für alle Anlagen

Dorfstraße 12 · Holsdorf · Telefon 04107 / 4001



Bernd Großenbacher *Malermeister*

Ausführung aller Maler- und Tapezierarbeiten
Verlegung sämtlicher Auslegewaren
Lieferung und Dekoration von Gardinen
Eigene Gerüste

Hansdorfer Landstraße 133 · 2070 Großhansdorf
Telefon (0 41 02) 6 34 05



Gärtnormeister **Ullrich Petri** **Gartengestaltung**

SIEK
bei Ahrensburg **0 41 07/ 94 44**

Naturnahe Teiche
Garten-Neuanlage und
-umgestaltung
Verbundsteinpflaster und
Plattenarbeiten
Zäune und Palisaden
Fräs- und Erdarbeiten
Rollrasen und Rasenansaat

HORST BREMER

SCHLOSSEREI UND METALLBAU

EINFRIEDUNGEN · GITTER · TORE

MARTIN-MEYER-WEG 2 · 2070 GROSSHANSDORF · TELEFON 6 15 12

ECKHARD LAU — MAURERMEISTER

Ich übernehme sämtliche kleinere Maurerarbeiten: z.B. Instandhaltungen, Kellerfenster,
Ausbau, Gartenmauern, Kaminbau, Schornstein, Hauben, Sturmschäden

Waldreiterweg 30 a · 2070 Großhansdorf · Telefon 6 47 61

ROLLÄDEN — MARKISEN

NEU: STRANDKÖRBE in verschiedenen Ausführungen

Ihr Meisterbetrieb in Ahrensburg

G. Sander ☎ (0 41 02) 4 05 46 und 5 51 56



Termine für die Nachmittagswanderungen:

Die **nächste Nachmittagswanderung** findet am **Sonntag, den 10. Juni 1989** statt. Wir fahren mit der U-Bahn bis Buckhorn; von dort geht es vorbei am Bocksberg und über den Schüberg nach Ohlstedt (ca. 10 km), anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Landhaus Ohlstedt.

Am **15. Juli 1989** geht es dann wieder in die **Hahnheide** zu einer 10—12 km langen Rundwanderung mit anschließendem Kaffeetrinken in der Waldeslust in Hamfelde. Hin- und Rückfahrt mit Pkw.

Zu diesen Wanderungen treffen wir uns jeweils um 13.00 Uhr am Bahnhof Kiekut. Rückkehr ist beide Male gegen 18.00 Uhr.

Außerdem bitte jetzt schon vormerken:

Am Nachmittag des 12. August findet eine weitere Wanderung statt. Näheres hierzu in der Juli-Ausgabe des Waldreiters.

Wanderungen

Für die Wochenendfahrt beider Wandergruppen am **17. und 18. Juni 1989** nach **Hallig Langeneß** werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Telefon 6 61 40, Erika Wergin.

Programm siehe Mai-Heft des Waldreiters.

29. Juli Eutin, Oper im Schloßpark. Es wird das Musical *Anatevka* gegeben. Die Fahrt ist ausgebucht.

Tagesfahrt nach Cloppenburg in Niedersachsen

am **Sonntag den 25. Juni 1989**. Besichtigung des Museumsdorfes, Mittagessen im Dorfkrug des Museums, Kaffeetrinken in einem Gasthof in Bad Zwischenahn.

Abfahrt 7.45 Uhr U-Bahn Großhansdorf, 8.00 Uhr U-Bahn Schmalenbeck. Zwischenhalt am Rathaus. Fahrtkosten DM 20,— (einschließlich Museumsbesuch).

Karten wie gewohnt bei Knoff (Nachfolger), Diekmann und Espert.

Radwandergruppe „Heiße Reifen“

Die nächste Radwanderung findet am **Sonntag, den 24. 6. 1989** statt.

Abfahrt, wie üblich am U-Bahnhof Kiekut. Proviant und Getränke für Picknick sind mitzunehmen.

Plattdütsch Runn

trifft sich wieder am **Dienstag, den 27. Juni 1989** im Seniorentreff, Papenwisch.

Malerei und
Raumgestaltung
207 Großhansdorf · Beimoorweg 20
Tel. Ahrensburg (0 4102) 63355

**JÖRN
DEPPEN**

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten.

Verlegen von Teppichböden.

Fassadenrenovierung — Bausanierung — Stellung eigener Gerüste.

Tagestour der Radwandergruppe ins Duvenstedter Brook

Los geht's immer im Pulk. Großhansdorf-Schmalenbecks Straßen sind nahezu autofrei und werden von uns eingenommen und wird nach dem Park Manhagen und Eilshorst verlassen, dann Aue-Wanderweg, vorbei am Schloß Ahrensburg, Timmerhorn, Klein-Hansdorf durch Felder, Wiesen, Heide und Moor ins Duvenstedter Brook.

Halt am „Informations-Zentrum“. Sehr empfehlenswert mit einem Rundgang und weitergehenden Erklärungen des anwesenden Mitarbeiters des Deutschen Vogelschutzbundes.

Gut informiert sitzen wir wieder auf. Weiter geht es kreuz und quer durch den Brook, **Wiemerskamp**, wieder Brook. Ein Picknick-Platz ist schon im Vorwege ausgeguckt. Dort angekommen, wird „abgesattelt“ und ausgiebig gefuttert und geklönt.

Heimwärts geht's. Dann gibt's noch einen Halt zu einem erfrischenden Eisessen, und noch einmal müssen die „Heißen Reifen“ über Pflaster- und Sandwege und dann begrüßt uns am Ostring unser vertrautes Willkommen-Schild. Ca. 40 km Pedaltreten waren das. Ein toller Tag!

Ilse Schröder

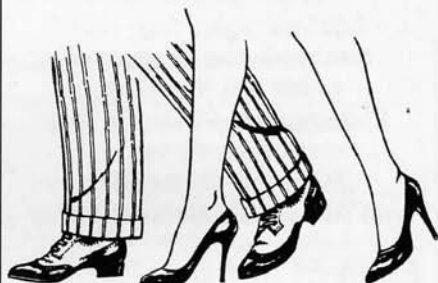


*Bademäntel
Badetücher*



*für Ihr
Wohlbefinden*

Großhansdorf
Sieker Landstraße 224
Ruf: 041 02/61041



Schuh-Bock

**HAUS der
schönen
SCHUHE!**

EILBERGWEG 7

2070 GROSSHANSDORF

TEL. (04102) 62451



**PROST —
auf die nächsten
40 Jahre in der
Dorfgemeinschaft!**

Wir freuen uns, Ihnen endlich
einen schwellenlosen Eintritt
in unser Geschäft
zu ermöglichen! (Sie stolpern
nicht mehr herein.)

**Unverbindlich zeigen wir
Ihnen gern unser
hochwertiges Tag- und
Nachtwäsche-Programm
sowie BH, Corselet,
Bademoden, Strümpfe und
Strumpfhosen
(auch mit Stützeffekt)
von führenden Markenfirmen!**

**Es liegt auf der Haut —
Rundherum:**

Wäsche zum Wohlfühlen!

**Freundliche Bedienung
Fachberatung und Service
Große Auswahl**

IHR FACHGESCHÄFT
MIT HERZ

Mieder-Wäsche

S. MALÖWSKI
Eilbergweg 3
2070 GROSSHANSDORF
Tel. 041 02/64542



Mitteilungen des Vorstandes

Das von uns gewünschte Vereinsemmblem wurde vom Bürgermeister mit Schreiben vom 11. 3. 1989 genehmigt. Der Vorstand hat Anstecknadeln mit diesem Emblem bestellt, die Ende des Monats unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Die Radwander-Gruppe „Heiße Reifen“ bekommt einen Fahrradwimpel mit unserem neuen Wappen.

Heimatverein besuchte das Forstgenetische Institut

eine 35köpfige Gruppe Heimatfreunde besuchte am Nachmittag des 26. Mai das Institut für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung. Unter der fachkundigen Führung von Herrn Dr. Stephan wurde den interessierten Teilnehmern auf einem Rundgang durch den herrlichen Park der Bundesforschungsanstalt die Vielfalt an hiesigen und fremdländischen Bäumen vorgeführt. Auch im Kampf gegen die Umweltschäden wird von den Mitarbeitern geforscht. Für die Besucher brachte der Nachmittag eine interessante Bereicherung an Wissen und Erkenntnissen über die moderne Forstwirtschaft. Der Heimatverein wird seine Besichtigungsreihe in weiteren Betrieben unserer Heimat fortsetzen.

SIEGFRIED WIECHERT

Ölfeuerungsanlagen
Wartungsdienst
Kesselreinigung

**Up de Worth 25 · Großhansdorf
Telefon 6 12 47**

Ärztlicher Notdienst (für dringende Fälle an Sonn- und Feiertagen)

10.	6.	8 Uhr bis 12.	6.	8 Uhr	Dr. Osterloh	6 20 52
17.	6.	8 Uhr bis 19.	6.	8 Uhr	Dr. Lindner	6 33 59
24.	6.	8 Uhr bis 26.	6.	8 Uhr	Dr. Großler	6 37 38
1.	7.	8 Uhr bis 3.	7.	8 Uhr	Frau Dr. Schäfer	6 33 03
8.	7.	8 Uhr bis 10.	7.	8 Uhr	Dr. Lose	6 49 52
15.	7.	8 Uhr bis 17.	7.	8 Uhr	Herr Eberhard Lindau	6 15 47
22.	7.	8 Uhr bis 24.	7.	8 Uhr	Dr. Lindner	6 33 59

Änderungen vorbehalten.



Die Apotheke hilft

Notdienststörung der Apotheken

8. 6. E	17. 6. E	26. 6. E	5. 7. E	14. 7. E
9. 6. F	18. 6. F	27. 6. F	6. 7. F	15. 7. F
10. 6. G	19. 6. G	28. 6. G	7. 7. G	16. 7. G
11. 6. H	20. 6. H	29. 6. H	8. 7. H	17. 7. H
12. 6. J	21. 6. J	30. 6. J	9. 7. J	18. 7. J
13. 6. A	22. 6. A	1. 7. A	10. 7. A	19. 7. A
14. 6. B	23. 6. B	2. 7. B	11. 7. B	20. 7. B
15. 6. C	24. 6. C	3. 7. C	12. 7. C	21. 7. C
16. 6. D	25. 6. D	4. 7. D	13. 7. D	22. 7. D

Der Notdienst beginnt: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag um 18.30 Uhr, Mittwoch um 13.00 Uhr, Samstag um 12.30 Uhr, Sonntag um 8.00 Uhr.



AM U-BAHNHOF GROSSHANDS DORF

Inhaber: Dieter Kuck
Telefon 6 21 77

H*

Apotheke

Walddorfer Apotheke

am U-Bahnhof SCHMALENBECK

Frau Uta Köppel
Telefon 6 11 78

F*

Bezeichnungen der Apotheken:

A = Adler-Apotheke Tel. 5 22 74
Hagener Allee 16, Ahrensburg

B = Bahnhof-Apotheke Tel. 5 38 50
Stormarnstraße 5, Ahrensburg.

C = Flora-Apotheke Tel. 5 49 48
Hamburger Str. 11, Ahrensburg.

D = Klaus-Groth-Apoth. Tel. 5 43 89
Klaus-Groth-Str. 2, Ahrensburg.

E = Rantzaup Apotheke Tel. 3 24 99
Manhagen. Allee 13, Ahrensburg.

F* = Waldd. Apotheke Tel. 6 11 78
Ahrensburg. Weg 1, Schmalenbeck.

Rathaus Apotheke Tel. 5 47 62
Rathausplatz 35, Ahrensburg.

G = Rosen-Apotheke Tel. 5 27 21
Manhagener All. 46, Ahrensburg.

H* = Apotheke a. U-Bhf. Tel. 6 21 77
Eilbergweg 9, Großhandsdorf

Schloß-Apotheke Tel. 5 41 11
Große Straße 2, Ahrensburg

I = Westapothek Tel. 5 35 57
Wulfsdorfer Weg 90, Ahrensburg.

Katholische Gemeinde Ahrensburg-Großhansdorf

Ahrensburg, St. Marien — Hilfe der Christen, Adolfstraße 1

Sonntags-Gottesdienst: Sonnabend 18.00 Uhr — Sonntag 7.30 Uhr und 10.30 Uhr

Großhansdorf Heilig-Geist-Kirche, Wöhrendamm 157 (am Bahnhof »Kiekut«)

Sonntag: 9.00 Uhr — Donnerstag: 9.00 Uhr

Kath. Pfarramt: Ahrensburg, Adolfstraße 1, Telefon Ahrensburg 5 29 07

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Großhansdorf



Papenwisch 5 · Tel. (04102) 61975

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag 10.00 Uhr Gottesdienst und
Sonntagsschule

Dienstag 19.30 Uhr Bibelgespräch

Donnerstag 15.30 Uhr Kinderstunde

Freie evangelische Gemeinde Ahrensburg

Wir laden Sie herzlich zu unseren Veranstaltungen ein:

Ahrensburg, Lübecker Straße 4a (Gemeindehaus): sonntags 10.00 Uhr
Gottesdienst und donnerstags 19.30 Uhr Bibelgespräch.

Schmalenbeck, Stiller Winkel 3 (bei Müller):
mittwochs 19.30 Uhr Bibelgespräch.

Pastor Jürgen Leng

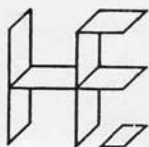
Lübecker Straße 4a, 2070 Ahrensburg, Telefon 4 21 22



Horst Niquet

Steinmetzmeister BIV

Moderne Grabmale · Natursteinarbeiten
Sieker Landstraße 181 · 2070 Großhansdorf
Telefon 04102-63206



HEINZ FREITAG

**Sanitärinstallation
Klempnerei — Kundendienst**

Pommernweg 11
Großhansdorf

 0 41 02/ **6 21 86**



AHRENSBURGER-BESTATTUNGS-INSTITUT GRESSMANN & TIMMERMANN

Ahrensburg · Rathausstraße 8 · Ruf **5 29 16**

Großhansdorf · Hoisdorfer Landstraße 30 · Ruf **6 11 53**

Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden erledigt

Auf Wunsch Hausbesuch

Seit 1851

Erd-, Feuer-, Seebestattung · Überführungen

Gruppe der Anonymen Alkoholiker und ihre Angehörigen

treffen sich im Gemeindehaus der Ev.-Kirche im **Vogt-Sanmann-Weg 4**, mittwochs um 19 Uhr.

Stormarner Altkleider- und Altpapiersammlung

14. Juli: Schmalenbeck, Großhansdorf, Waldgut Hagen

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., 1. Vorsitzender: Horst Rosch, Babentwiete 15 a, 2070 Großhansdorf 2, Tel. (0 41 02) 6 34 08 — **Verlag:** Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Tel. (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82 — **Verantwortlicher Schriftleiter** und Anschrift der **Schriftleitung:** Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 2070 Großhansdorf 2, Tel. (0 41 02) 6 61 40 — verantwortlich für **Anzeigen und Vertrieb:** Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Tel. (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82 — **Druck:** Bernd Pockrandt, Druckerei, Joh.-Gutenberg-Straße 2, 2072 Bargteheide, Tel.: (0 45 32) 16 77 — **Satz und Anzeigen:** Verlag Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Telefon (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82.

»Der Waldreiter« erscheint einmal im Monat. Botendienst jede Nummer 20 Pfg. Zur Zeit gültige **Anzeigenpreisliste Nr. 1** vom 8. September 1983. — Die abgedruckten Zuschriften in »Briefe an den Waldreiter« sind Diskussionsbeiträge und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Die abgedruckten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Verlages dar.

Redaktionsschluß für den Waldreiter 7-8/89: 26. Juni; Erscheinungstag: 6. Juli 1989.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte auf das Konto der Raiffeisenbank Südstormarn eG, Kto.-Nr. 2000 50 (BLZ 200 691 77), Postscheckkonto Hamburg 72 2 71-205 oder auf das Konto bei der Kreissparkasse Stormarn, Kto.-Nr. 310-000-378. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 18,— DM, Einzelbeitrag 12,— DM.



TV-HIFI-VIDEO CENTER

WELTKLASSE...

**NORDMENDE
CAMCORDER**



**VHS-Nordmende Spectra
Movie RP 300**

VHS-C-Camcorder. Komplett-Set
mit allem für Aufnahme und
Wiedergabe nötigem Zubehör.

Aufnahmeteil: CCD-Bildwandler
mit 300 000 Pixel, 10 Lux Minimal-
beleuchtung, 6fach Macro-Zoom-
Optik, Autofocus, Automatische
Blendensteuerung mit Gegen-
lichtkorrektur, Variable
Verschlusszeiten, Datums-
einblendung u.v.m.

2198,—

inkl. HF-Modulator und
Motor-Cassetten-Adapter

**Mit optimaler Fachberatung und perfektem Service.
Wir garantieren Sicherheit beim Kauf.**

Bang & Olufsen-Studio
Hamburger Straße 2
2070 Ahrensburg
Tel. (0 41 02) 5 24 59

- Fach-Beratung
- Meister-Service
- Fach-Werkstatt

FERNSEH L&O